Der Landwirth,
zugleich Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien,
erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dienstag und Freitag.

Abonnements
werden angenommen von allen deutschen Postanstalten für **4 Mark vierteljährlich.**
Von der Expedition des Landwirth in Breslau franco unter Streifband und durch Buchhandlungen bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Einzelne Nummern 30 Pfennige.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirths in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von 20 Pfg. für die 5spaltige Zeile in Petitschrift und von 50 Pfg. für die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal".

Zuschriften
in Redactions-Angelegenheiten sind an die **Redaction** des „Landwirth",
in Expeditions-Angelegenheiten dagegen an die **Expedition** des „Landwirth" in Breslau zu richten.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Breslau. Dienstag, 23. August 1881. Herausgeber: **Siebzehnter Jahrgang. — № 68.**

Oekonomierath Korn,
General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschaftsrathes.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze. Die Sächsische Landescultur-Rentenbank. — Ernteergebnisse. S. 375.
Correspondenzen: Aus bayerisch Unterfranken: (Ernte.)
London: (Ernteaussichten. Landwirthschaftl. Statistik. Die Hopfenernte. Internationale Lebensmittel-Ausstellung.)
Paris: (Zur Ernte. Reblaus-Congreß.)
Aus Schlesien: Breslau: (Schlesischer Verein zur Förderung der Culturtechnik.)
Heinrichau: (Concurrenz-Pflügen,)
Aus dem Wohlauer Kreise: (Zur Ernte.)
Notizen: (Myers Royal cattle Spice. Anwendung der Carbolsäure zur Vertilgung der Zecken bei den Schafen. Warum wirkt Kunsthefe kräftiger als Bier- oder Preßhefe? S. 376. Draintrichter.)
Literatur.
Marktberichte.
Fragekasten. — Antworten: (Knochenmehl. Rost im Weizen.)
Briefkasten der Redaction. S. 377.

Die Sächsische Landescultur-Rentenbank.

Die Einrichtungen der Sächsischen Landescultur-Rentenbank haben in anderen deutschen Ländern, insbesondere in Preußen, Hessen und Bayern die Aufmerksamkeit der Fachkreise auf sich gezogen, und in den beiden erstgenannten Ländern sind in den letzten Jahren ähnliche Anstalten in's Leben gerufen worden. Nachdem dies nun auch in Schlesien geschehen ist, (cfr. „Ldw." Nr. 61.) dürfte es von Interesse sein, auf die Erfolge hinzuweisen, welche in Sachsen durch die Landescultur-Rentenbank erzielt wurden. Wir entnehmen daher hierüber der im Auftrage des Sächsischen Landesculturrathes von dem Generalsecretair desselben K. von Langsdorff herausgegebenen sehr instructiven Schrift: „Die Landwirthschaft im Königreich Sachsen und ihre Entwickelung in den Jahren 1876/79." die nachfolgenden Ausführungen:

Die Landescultur-Rentenbank ist durch Gesetz vom 26. November 1861 in's Leben gerufen worden und seit 1. Juli 1862 in Benutzung. Sie gewährt an Genossenschaften sowohl als an einzelne Besitzer Vorschüsse zur Ausführung von Wasserlaufsberichtigungen, von Drainagen und Wiesenbewässerungen, nach der Novelle vom 1. Juni 1872 auch zu Orts-Entwässerungsanlagen und zur Herstellung bauplanmäßiger Ortsstraßen, in der Weise, daß sie den Besitzern der zu meliorirenden Grundstücke, nachdem auf Grund vorgelegter genauer Pläne und Kostenanschläge sowohl die Rentabilität als die Durchführbarkeit der beabsichtigten Meliorationen nachgewiesen und durch von der Königl. Generalkommission damit beauftragte Sachverständige festgestellt worden ist, den zur Durchführung erforderlichen Betrag in Landesculturrentenscheinen von 1500 und 100 Mark Nominalwerth und, soweit der Gesammtbetrag hierdurch nicht erreicht wird, in baar behändigt, wobei für solche Arbeiten, welche mehr als ein Jahr zur Ausführung erfordern, die Vorschüsse nach Verhältniß des Fortschreitens der Arbeit in mehreren Zahlungen gereicht werden.

Die Capitalien werden in 4 procentigen, dem zwanzigfachen Betrag der Rente gleichkommenden, auf den Inhaber lautenden Schuldscheinen gewährt und durch Verzinsung derselben mit 5 pCt. in 41 Jahren zurückbezahlt. Die Pflicht zur Rentenzahlung geht der Pflicht zur Zahlung der Schuldzinsen vor; die Rente ist in dieser Beziehung den Staatssteuern gleich gestellt, was auch durch das Einkommensteuergesetz vom 2. Juli 1878 anerkannt ist, indem dieses dieselbe gleich der Grundsteuer unter die zulässigen Abzüge rechnet. Deshalb bedarf die Auferlegung derselben auch der vorherigen Zustimmung der Hypothekengläubiger, welche indeß in den seltensten Fällen verweigert worden ist, da die durch die Gewährung der betr. Darlehen ermöglichte Melioration mit der Ertragsfähigkeit den Werth der betr. Grundstücke und hierdurch die Sicherheit der Hypothek erhöht.

Sie gewährt dem Grundstücksbesitzer den großen Vortheil der Aufnahme eines Darlehns zu Meliorationen gegen Eintragung einer gleichzeitig mit der Rentenzahlung sich allmälig tilgenden unkündbaren Rente.

Die Benutzung der Anstalt für die vorbenannten Zwecke ergiebt sich aus folgenden Zahlen. Die Gesammtsumme der gewährten Darlehen betrug bis Ende 1879:

1. An 39 Genossenschaften für Wasserlaufsberichtigungen 1031 Renten im Gesammtjahresbetrage von 36850,80 Mk. = 737016 Mk. Capital.
2. Zu 856 landwirthsch. Ent- und Bewässerungsanlagen 1359 Renten im Gesammtjahresbetrage v. 232238,80 Mk. = 4644776 Mk. Capital.
3. Zu 39 Orts-Entwässerungs- und Straßen-Anlagen 1004 Renten im Gesammtjahresbetrage v. 51491,24 Mk. = 1029824,80 Mk. Cap.

Im Ganzen 3394 Renten v. 320580,84 Mk. = 6411616,80 Mk. Cap.
Davon abgelöst . . . 9407,28 Mk. = 188145,60 „ „
Bestand a. 31. Dec. 1879: Rente 311173,56 Mk. = 6223471,20 Mk. Cap.

Die Ablösung erfolgte zum Theil durch Ausloosung, zum Theil durch Ankauf aus verfügbaren Kassenbeständen unter Benutzung von unter dem Nominalwerthe stehenden Cursen; hieraus, sowie aus der halbjährigen Vorauszahlung der Renten erwächst der Anstalt ein Gewinn, welcher die Tilgung der Landescultur-Rentenschein-Schuld ermöglicht. Der Zeitwerth der laufenden Landesculturrenten war Ende 1879 um 4343 Mk. 29 Pfg. kleiner als die dem Nominalbetrag entsprechende Schuld.

Die Benutzung der Anstalt zu landwirthschaftlichen Culturzwecken ergiebt sich aus folgender Uebersicht:

Jahr	Eingeg. Anträge überhaupt Zahl	Eingeg. Anträge Davon ausgeführt Zahl	Entwässerungen Umfang Hectar	Entwässerungen Vorschüsse im Ganzen M.	Entwässerungen Vorschüsse pro Hectar durchschnittl. M.
1862—1875	698	818	10 573,54	2 993 815	283,14
1876	58	52	619,41	215 489	347,90
1877	82	76	998,77	319 896	320,30
1878	76	40	447,87	150 875	336,88
1879	94	82	562,90	192 558	342,08
Im Ganzen	1208	1068	13 202,49	3 872 633	293,32
		76	durch Zurücknahme, Zurückweisung oder unterlassene Beibringung von Nachweisen erled.		
		64	Bestand am 31. December 1879.		
		1208			

Jahr	Bewässerungen Umfang Hectar	Bewässerungen Vorschüsse im Ganzen M.	Bewässerungen Vorschüsse pro Hectar durchschnittl. M.	Summen der Vorschüsse M
1862—1875	734,09	545 568	743,17	3 539 383
1876	66,58	62 490	938,60	277 979
1877	58,61	52 070	888,40	371 966
1878	29,66	47 645	1603,00	198 520
1879	62,67	64 370	1027,12	256 928
Im Ganzen	951,61	772 143	811,10	4 644 796

Im Ganzen wurden unter Benutzung der Landesculturrentenbank von der Gesammtfläche des landwirthschaftlich benutzten Geländes 1,30 pCt. entwässert und von der Gesammtwiesenfläche 0,51 Procent zur Bewässerung eingerichtet. Es erscheint dies als ein verhältnißmäßig kleiner Bruchtheil, und wenn auch ein großer Theil der nöthigen Meliorationen bereits in die Zeit vor 1862 fiel, so wird doch die Schlußfolgerung gezogen werden müssen, daß die Vortheile, welche die Anstalt bietet, noch lange nicht allgemein genug gekannt sind und viele Meliorationen ohne Benutzung der Landesculturrentenbank ausgeführt werden. Auch in den letzten Jahren hat sich eine Aenderung darin nicht vollzogen, wie ein Vergleich der in denselben meliorirten Flächen mit dem Durchschnitt während des Bestandes der Anstalt ergiebt. Durchschnittlich wurden in dem seit dem Wirken der Anstalt verflossenen Zeitraum von $17^1/_2$ Jahren pro Jahr 61 Meliorationen mit Hilfe derselben ausgeführt und zwar 754,43 Hectar Entwässerungen und 54,38 Hectar Bewässerungen, während in den Jahren 1876—1879 die Durchschnittszahl der ausgeführten Meliorationen zwar 62,5 betrug, dieselben aber nur 657,24 Hectar Entwässerungen und ebenfalls 54,38 Hectar Bewässerungen umfaßten.

In Hessen hat die Landescultur-Rentenbank eine erweiterte Aufgabe dadurch erhalten, daß sie bestimmt ist, auch die Mittel für Grundstücks-Zusammenlegungen zu gewähren. In Sachsen hat man s. Z. von einer derartigen Erweiterung absehen zu müssen geglaubt; bei den wachsenden Schwierigkeiten, welche der Ausführung von Zusammenlegungen entgegentreten, dürfte es indessen jetzt wohl angezeigt sein, neuerdings in Erwägung zu ziehen, ob nicht eine Erleichterung durch Zulassung der Benutzung der Landescultur-Rentenbank zweckmäßig sein wird.

Ernteergebnisse.

Die statistische Correspondenz in der Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus für das Jahr 1881 Heft I. und II. veröffentlicht das definitive Ergebniß des Ernteertrages in dem Jahre 1880 und es bietet sich dadurch die Möglichkeit, die nach einem und demselben Modus erfolgten Erhebungen der Jahre 1878, 1879 und 1880 nebeneinander stellen zu können. Es wurden geerntet an Kilogramm pro Hectar im Jahre

	Ostpreußen	Westpreußen	Brandenbrg.	Pommern	Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nass.	Rheinlande	Hohenzollern	Staat
1878.														
Weizen	1292	1513	1409	1541	1428	1571	1767	1877	1458	1464	1350	1587	1357	1533
Roggen	1063	1090	1069	1074	1035	1184	1389	1396	1157	1272	1167	1227	1205	1149
Gerste	1345	1589	1529	1461	1225	1517	1956	1655	2037	1568	1392	1703	1294	1649
Hafer	1236	1275	1249	1257	1097	1395	1521	1642	1421	1351	1368	1658	1075	1377
Kartoff.	8094	7176	9843	8699	9628	11026	10338	8102	8114	7487	7664	7732	4165	9124
1879.														
Weizen	940	1321	1041	1245	1062	1137	1435	1675	1345	1292	1059	1439	1177	1216
Roggen	826	920	763	796	787	847	996	1109	877	1070	821	1072	977	1246
Gerste	893	1304	1071	1112	880	1066	1638	1341	1222	1099	1021	1207	1115	1182
Hafer	743	832	866	836	728	997	1294	1344	1171	1164	1145	1508	1177	1045
Kartoff.	5568	6323	7982	6910	6506	5658	7880	4316	5776	5775	5532	4923	3963	6364
1880.														
Weizen	956	1070	1260	1507	975	1086	1471	1576	1352	1108	1081	1352	1235	1216
Roggen	727	629	495	781	540	705	870	1129	821	907	831	1000	995	731
Gerste	857	1144	1073	1154	836	1050	1643	1444	1204	1025	1007	1243	1202	1170
Hafer	676	789	797	873	680	978	1197	1359	1161	1113	1125	1471	1113	1013
Kartoff.	4509	4954	7606	7531	6245	5328	6853	4946	5796	6280	6576	6778	4114	6228

Nachdem nun im Jahre 1878 das Anbauverhältniß der einzelnen Feldfrüchte ermittelt worden ist, läßt sich unter der Annahme, daß innerhalb desselben große Aenderungen nicht vorgegangen sind, berechnen, welche definitiven Erträge die in vorstehender Tabelle berücksichtigten Jahre gegeben haben. Es war der Ertrag in Kilogramm in Preußen:

Winterweizen	Winterrogg.	Som.-Gerste	Hafer	gesunde Kartoff.
im Jahre 1878				
1494503030	5007765214	87381342	3395482482	16605324175*
im Jahre 1879				
1214332000	3826730600	71321700	2576758700	11575190000
im Jahre 1880				
1185309400	3183023300	70903800	2497934000	11358544200

* außerdem 1878 an kranken 549 477 942.

Es sind daher die Ernteerträge bedeutend zurückgegangen, was natürlich eine verstärkte Einfuhr von Getreide nothwendig machte; wie hoch dieselbe gewesen ist, läßt sich erst mit einiger Sicherheit seit 1880 berechnen, seit die statistischen Controlabgaben eingeführt sind. Wie wenig zuverlässig die Zahlen für Ein- und Ausfuhr in früheren Jahren waren, ergiebt sich sehr schlagend aus folgender Zusammenstellung. Es betrug die Ein- und Ausfuhr in Doppel-Centnern:

		Einfuhr	Ausfuhr	Mehreinfuhr	
bei Weizen	1878	10731014	7852256	2878758	6566724
	1879	9241201	6046899	3194302	
	1880	2275428	1781764	493664	
bei Roggen	1878	9512641	1965557	7547084	27492652
	1879	14795730	1880267	13315454	
	1880	6895980	265866	6630114	
bei Gerste	1878	2928137	1350548	1577589	4838373
	1879	3210369	1130675	2079694	
	1880	1616862	435772	1181090	
bei Hafer	1878	4429630	1974774	2454856	3764700
	1879	3220573	2589253	631320	
	1880	2222616	1549092	673524	

Vergleicht man nun die Zahlen der letzten beiden Tabellen miteinander, so ergiebt sich, daß die geringste Mehreinfuhr 1880 statt-

fand, d. h. in dem Jahre, welches die geringsten Ernteerträge aufweist, und in welchem in Folge der Fröste im Frühjahre ein Theil der Ernte vernichtet wurde, in welchem namentlich die starken Regen während der Erntezeit vor Allem in Mitteldeutschland die Qualität der Ernte sehr schädigten. Ein Theil der starken Zufuhr im Jahre 1879 ist veranlaßt durch die Einführung der Getreidezölle, vor deren Inkrafttreten man noch viel Getreide nach Deutschland bringen wollte.

---

v.—d. **Aus bayerisch Unterfranken,** Mitte August. [**Unsere Ernte**] ist bereits seit acht Tagen fast allgemein — nur einzelne Haferhaufen stehen noch als Ausnahme auf dem Felde — glücklich heimgebracht; die östlichen Gegenden der Provinz, in denen mehrfach noch rechtzeitig Regen fiel und der Ertrag ein guter ist, abgerechnet, blieb die Wirklichkeit noch weit unter der Erwartung. Dies wird aber erklärlich, wenn man weiß, daß wir eigentlich seit Mitte März bis vor wenigen Tagen, welche Landregen brachten, keine irgend nennenswerthe Anfeuchtung des Bodens hatten, denn mehrere schwache Gewitterregen waren unerheblich; die anhaltende Trockenheit wurde dann noch gesteigert durch die intensive Hitze während vieler Wochen, sowie durch heftige Stürme, welche in voriger Woche dem Obst argen Schaden brachten. Der größte Ausfall findet beim Futter, insbesondere beim Klee statt, der in vielen Markungen keinen zweiten Schnitt hergiebt Die Trockenwiesen sind ebenfalls vollständig ausgebrannt, und zeigt sich in solchen Zeiten der für Wässerungs-Anlagen gemachte Aufwand doppelt vortheilhaft. Der jetzt endlich eingetretene Regen kommt für Alles fast zu spät, höchstens wird er den Kartoffeln, die bisher nur mangelhafte Knollenbildung zeigten, noch aufhelfen. Gut und theils sehr gut läßt sich der Ertrag, wenn keine Zwischenfälle eintreten, bei den Weinbergen, Hopfengärten und Tabaksfeldern bezeichnen. Gerste hat in den meisten Gegenden im Erdrusch wie im Stroh großen Ausfall, noch mehr Hafer, der vielfach nothreif und sehr ungleich, dabei ganz kurz und dünn gestellt war. Weizen und Roggen geben dagegen im großen Durchschnitt schöne volle Körner, die Gebundzahl war aber weit geringer wie voriges Jahr und das Stroh ebenfalls, wenigstens beim Weizen kürzer. Fast alle Güter werden, besonders mit Bezug auf den großen Fehlschlag beim Kleeheu, rechtzeitig durch richtige Eintheilung und Zurathehalten des Futters, drohendem Mangel im Frühjahr begegnen müssen. Bereits sind seit einiger Zeit, obwohl großes schönes Zugvieh nach den Preis hält, die Preise für Schlachtfleisch, namentlich bei Rindern und Kälbern, bedeutend gefallen, hauptsächlich in den Landstädtchen und Dörfern, — eine natürliche Folge der knappen Futterverhältnisse: Heu kostet jetzt schon 3,50—5 Mk. je nach Qualität; Stroh, Kleie und sämmtliches anderes Beifutter ist gleichfalls rasch gestiegen.

H. G. **London,** 16. August. [**Ernteaussichten. Landw. Statistik. Die Hopfenernte. Internationale Lebensmittel-Ausstellung.**] Die zuversichtliche Stimmung, welche bis vor Kurzem noch allgemein in Bezug auf den Ausfall der Ernte vorwaltete, hat seit Anfang dieses Monats einen wesentlichen Umschwung erfahren. Das eingetretene nasse und kalte Wetter hat sich für die in der Reife befindlichen Halmfrüchte als sehr ungünstig erwiesen und wird namentlich bezüglich des Weizens auch über das starke Auftreten von Mehlthau Klage geführt. Das Stroh ist bei allen Getreidearten ebenso kurz geblieben wie die Aehren, und ist zugleich der Bestand ein sehr schütterer. Die Körner dagegen sind schön voll und rund, und darf, ein günstiges Erntewetter vorausgesetzt, in qualitativer Beziehung ein gutes Resultat erwartet werden. In quantitativer Beziehung dagegen rechnet man bei Weizen und Gerste im besten Falle nur auf eine schwache Mittelernte, während Hafer durchaus schlecht gerathen ist. Die Knollengewächse haben sich während der letzten Wochen in erfreulicher Weise erholt und auch die Grummetsechsung verspricht nun ein besseres Erträgniß, als dies in Bezug auf die Heumahd der Fall war. Trotzdem wird alles Futter ziemlich knapp sein. In Voraussicht dessen haben die Farmer begonnen, ihren Viehstand angemessen zu reduciren. Der Preis des Viehes ist bei dem großen Ausgebote namhaft gesunken, was jedoch durchaus keine billigeren Fleischpreise zur Folge hatte. Der Profit fällt darum ganz und gar in die Taschen der Fleischhauer, und die hiesigen Tagesblätter beschäftigen sich sehr eingehend mit der Frage, wie es möglich wäre, den Consumenten direkt mit dem Producenten in Verbindung zu bringen. Bisher ist jedoch ein praktisches Mittel zur Lösung dieses Problems nicht in Vorschlag gebracht worden. — Gestern wurden die officiellen Erhebungen in Betreff der landwirthschaftlichen Statistik für 1881 veröffentlicht. Das Resultat derselben ist kein erfreuliches. Der Getreidebau hat abermals eine wesentliche Einschränkung erfahren und zwar hat die mit Weizen bebaute Fläche um 3,6 pCt., der Gerstenanbau um 1 pCt. (gegen 1879 um 8,4 pCt.) abgenommen. Eine Zunahme von 5,2 pCt. bei Hafer reducirt die Gesammtabnahme beim Getreidebau auf 1 pCt. Der Futterbau ist annähernd unverändert geblieben, da der Zunahme der Kartoffelcultur um 5,2 pCt. entsprechende Abnahmen bei den anderen Hackfrüchten und Futterkräutern entgegenstehen. Die Differenz in der verminderten Anbaufläche gegen das Vorjahr erklärt sich dadurch, daß zahlreiche Farmen leer stehen und außer Cultur sind. — Der Hopfenanbau ist auch diesmal wieder namhaft gesunken (um 2,4 pCt). und erklärt sich dieser constante Rückgang aus dem übermäßig hohen Kirchenzehnten, der von Hopfenländereien erhoben und von den Farmern bitter empfunden wird. Der Viehstand Großbritanniens wird für 1881 angegeben mit: 5 911 524 Rindern, 16 143 893 Schafen, 8 438 261 Lämmern und 2 048 034 Schweinen. Die Abnahme bei Rindern beträgt nur 552 Stück, bei Schafen dagegen 6,1 pCt., bei Lämmern sogar 10,5 pCt. Die Schweine haben sich um 2,4 pCt. vermehrt, die Zahl derselben ist jedoch noch immer 3 pCt. unter jener von 1879. — Der erste Ballen englischen Hopfens aus Sussex ist gestern hier zum Markte gebracht und mit 12 Lstr. 12 Sh. per Ctnr. (112 engl. Pfd.) abgeschlossen worden. — In der Agriculturel-Hall wird am 21. October d. J. eine internationale und coloniale Nahrungsmittel-Ausstellung eröffnet werden.

J. **Paris,** 19. August. [**Zur Ernte. Reblaus-Congreß.**] Die Getreideernte ist im ganzen Lande so gut wie beendet und hat ein keineswegs befriedigendes Resultat ergeben. Namentlich ist dies beim Hafer der Fall, der infolge der übergroßen Hitze nothreif geworden und leicht ist. Aus vielen Districten laufen die kläglichsten Berichte ein über den Schaden, welchen die colossale Hitze und der Mangel an Regen angerichtet haben. Die Hülsenfrüchte sind stellenweise total verschrumpft und von einer Grummeternte ist keine Rede. Die Wiesen, welche eine sehr gute Heuernte hergaben, sind fast verbrannt, auch die künstlichen, weil für sie kein Wasser zum Berieseln vorhanden war. Die Landwirthe hatten kaum hinreichend Wasser zum Tränken ihres Viehes. Das Heu ist augenblicklich schon theuer und wird es noch mehr werden. Auch die Strohernte ist eine nur mäßige. Ganz traurig aber sieht es meisten Ortes mit den Kartoffeln aus. Die Knollen sind klein und geben wenig her; die frühen Sorten sind schon vor dem Reifwerden am Stock vertrocknet, während sich die späten nur mit Mühe aufrecht erhalten. Die Aussichten auf die Kartoffelernte sind durchaus schlechte. Dagegen stellen sich solche für die Zuckerrüben besser, weil in den Districten, in denen diese cultivirt werden, Regen auskömmlich gefallen ist. — Die Getreidemärkte waren in letzter Woche, wenn auch nicht übermäßig beschickt, hinreichend mit neuem Getreide befahren; die Preise blieben sehr fest. — Der in der Zeit vom 29. August bis 3. September c. in Bordeaux stattfindende internationale Phylloxera-Congreß — dessen wir bereits gedacht haben — wird mit einer Ausstellung einschlägiger Gegenstände und mit Excursionen verbunden sein. Der Präsident des Congresses hat in einem an den Deutschen Botschafter gerichteten Schreiben die betr. deutschen Gelehrten und Fachmänner zur Theilnahme an dem Congreß eingeladen. (Seitens der deutschen Reichsregierung wird der Geh. Reg.-Rath Weymann zu dem Congreß entsandt werden. Red. d. „Landwirth.")

Aus Schlesien.

† **Breslau,** 22. August. [**Schlesischer Verein zur Förderung der Culturtechnik.**] Der Vorstand hat nunmehr an sämmtliche landwirthschaftliche Vereine Schlesiens ein Schreiben gerichtet und dieselben unter Uebersendung der Statuten sowie des Mitglieder-Verzeichnisses zum Beitritt eingeladen. Die Grundlage für letzteren bietet § 4 der Statuten, welcher im Absatz 3 bestimmt: „Auch juristische Personen, Corporationen und Vereine können als solche die Mitgliedschaft erlangen, mit dem Rechte, sich in den Versammlungen durch so viele Delegirte vertreten zu lassen, wie sie Mitgliederbeiträge zahlen." Die Aufnahme erfolgt auf Grund einer einfachen Anmeldung seitens des Vorstandes desjenigen Vereins, welcher den Anschluß vollziehen will, bei dem Vorstande des Schlesischen Vereins zur Förderung der Culturtechnik. Förmlichkeiten, wie solche bei einzelnen Mitgliedern, welche in den Verein Aufnahme suchen, in den Statuten vorgeschrieben sind: Anmeldung durch ein Vereinsmitglied bei dem Vorstande, Beschlußfassung über die Aufnahme auf Vorschlag des letzteren, finden hinsichtlich der Vereine, Gemeinden und Meliorationsgenossenschaften keine Anwendung. Die endliche Erreichung der in den Statuten dargelegten Zwecke des Vereins ist wesentlich von der thatkräftigen Unterstützung abhängig, welche namentlich die landwirthschaftlichen Vereine dem für das Interesse des Ackerbaugewerbes ins Leben gerufene Unternehmen widmen werden. Vor Allem ist der enge Anschluß **sämmtlicher landwirthschaftlicher Vereine** unserer Provinz an den Verein zur Förderung der Culturtechnik von größter Bedeutung für die ersprießliche Entwickelung des letzteren nach allen Richtungen. An Stelle der Reden und Klagen, welche seit Jahren über die zahlreichen auf dem in Betracht kommenden Gebiete herrschenden Mißstände laut geworden sind, wird nun durch den neu begründeten Verein Gelegenheit zur Abhülfe der letzteren eine wirksame Initiative zu ergreifen, den interessirten Kreisen geboten. Daß letztere nicht gewillt scheinen, diese ungenützt vorübergehen zu lassen, geht aus dem erfreulichen Umstande hervor, daß diejenigen landwirthschaftlichen Vereine, welche in den Sommermonaten Versammlungen halten, den Anschluß an den Verein zur Förderung der Culturtechnik bereits beschlossen haben. — Der Vorstand des letzteren hat ferner diejenigen Vereinsvorstände, welche gemäß § 3, d. 3 wünschen, daß von Culturingenieuren Vorträge über culturtechnische Themata in den Vereinsversammlungen abgehalten werden, ersucht, diesen Wunsch demselben baldmöglichst zu erkennen zu geben. Die Culturingenieure unter den Mitgliedern des Vereins sind dagegen aufgefordert worden, ihre Bereitwilligkeit zur Veranstaltung solcher Vorträge zu erklären. Sämmtliche Mitglieder des Vereins und die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine endlich sind ersucht worden, zur Feststellung der Tagesordnungen für die im Winter anzuberaumenden Versammlungen geeignete Themata zur Kenntniß des Vorstandes zu bringen. Als sehr erwünscht wird dabei bezeichnet, daß die Herren Landwirthe Uebelstände aller Art, welche sich auf dem vorliegenden Gebiete im Bereiche ihrer Beobachtungen und Erfahrungen etwa geltend machen, zur Sprache bringen und die Herren Techniker über ausgeführte Meliorationen und deren Kosten u. s. w. Auskunft geben möchten. Der Vorstand des Schlesischen Vereins zur Förderung der Culturtechnik hofft, daß durch ein solches Zusammenwirken aller interessirten Kreise der Verkehr unter den Vereinsmitgliedern und die Thätigkeit des Vereins schon in kürzester Frist sich zum Segen der Landwirthschaft lebhaft entwickeln wird.

E. **Heinrichau,** 21. August. [**Concurrenz-Pflügen.**] Der landwirthschaftliche Kreisverein Münsterberg hielt am 18. d. M. hier in Heinrichau ein Concurrenzpflügen mit Schälpflügen ab. Es hatten in Folge ergangener Aufforderung in öffentlichen Blättern 9 Firmen sich gemeldet und 13 Pflüge eingeschickt, welche mit den von der Herrschaft Heinrichau zur Verfügung gestellten Gespannen bespannt und Nachmittags 2 Uhr bei sehr günstigem Wetter und unter sehr großer Betheiligung des Publikums (sogar aus weiterer Ferne waren Landwirthe herbeigeeilt) in Bewegung gesetzt wurden, zuerst auf einem Roggenstoppel und dann auf einer daneben liegenden, ziemlich harten Weißkleebrache. Die vom Verein gewählte Prüfungs-Commission begann alsbald ihre Thätigkeit. Sie war darüber schlüssig geworden, ihr Kriterium nach einer gewissen Anzahl Punkte für jede Prüfungsfrage abzugeben, derart, daß das Urtheil „vorzüglich befriedigend" 40 Punkte ergeben werde. Für etwaige besonders schlechte Leistung hatte sich die Commission vorbehalten, von den zugebilligten Punkten wiederum eine Anzahl zu steigern; ein solcher Fall ist jedoch hier nicht vorgekommen. Das nachstehende Verzeichniß ergiebt das Gesammtresultat der Kritik und wurde dieses Urtheil nach Schluß des Concurrenzpflügens in Heinrichau im Saale des Gasthofs „zur Krone" seitens des Vereinsvorstandes öffentlich verlesen. Eine Firma (Nitschke in Faulbrück) konnte leider mit dem angemeldeten 5schaarigen Schälpflug nicht in Concurrenz treten, weil der Pflug nicht rechtzeitig auf Bahnhof Heinrichau eingetroffen war.

Nr.	Anmelder beziehentlich Erbauer.	Maximum.	Preis. M.	Punkte u. angefügtigen Sätze für folgende Anforderungen: Gleichmäßige Arbeit der Pflugkörper.	Richtige Stellung der Pflugkörper gegen einander.	Abtrennen des Arbeits-Streifens.	Umwenden des Arbeits-Streifens.	Ausführung (Construction) des Werkzeugs im Allgemeinen.	Größe der Arbeitsleistung.	Handlichkeit.	Breite des Arbeits-Streifens.	Kraftforderniß.	Preißmäßigkeit.	Summa der Punkte.	Bemerkungen.
1	Rudolph Sack i. Blagwitz bei Leipzig	91	96	5	5	5	5	5	3	3	3	3	3	40	3schaarig mit Reserveschaar.
2	vertreten durch Bertholdt	96	80	5	5	5	5	5	3	3	3	3	3	40	4schaar., auch 3- u. 2schaar. zu stellen.
3	Hirschfeld in Breslau.	77	85	5	5	5	5	5	3	3	3	3	3	40	3schaar., als Abreißer zum Vormahlfuge.
4	Gebr. Wagner, Heinrichau	80	80	5	5	5	5	4	3	3	3	3	3	38	4schaarig, mit Reserveschaar.
5	Nentwich, Kunzendorf	72	80	5	5	5	5	4	3	3	3	3	3	38	Desgleichen.
6	Gebr. Rutsch, Sprottau	85	85	5	5	5	5	4	3	3	3	3	3	38	Desgleichen.
7	Geewald & Priesemuth, Striegau	85	65	5	5	5	5	4	3	3	3	3	2	37	4schaarig.
8	W. Opitz, Zirlau	72	80	5	5	5	5	4	3	3	3	3	2	36	Desgleichen.
9	Großer, Riegersdorf	85	66	5	5	5	5	4	3	3	3	3	2	35	4schaarig mit Reserveschaar.
10	Kügler, Marwalde	66	66	5	5	4	3	4	3	3	3	3	2	34	4schaarig.
11	Gebr. Mutsch, Sprottau	65	65	5	5	4	3	4	3	3	3	3	2	33	3schaarig.
12	R. Werner, Camenz	80	80	5	5	5	5	4	3	3	3	3	2	35	4schaarig mit Reserveschaar. (kaum Bruch eines Schaars vor.)
13	Derselbe. (Wendeflug.)	150	150	5	5	5	5	5	3	3	3	3	2	35	4schaarig.

Heinrichau, den 18. August 1881.

Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Münsterberg.
gez. **Sameckt. Eilger. Richter.**

Die Preisrichter-Commission.
gez. **Riehl. Großer. Otto Kimbal.**

Die Wichtigkeit des schleunigen Umlegens der Stoppeln nach eingebrachter Ernte und die Unmöglichkeit, bei den in dieser Zeit so vielfachen anderen Arbeiten dies in gewünschter Weize zu bewirken, hat die Einführung der Schälpflüge bewirkt und je mehr dieselben mit Recht benutzt werden, desto mehr beschäftigt uns die Frage, ob die Aufgabe, welche wir Landwirthe den Maschinentechnikern gestellt haben, genügend gelöst ist? Wir müssen dies wohl bejahen, wenn einzelne Werkzeuge als vollgenügend erachtet werden konnten, andere dies Kriterium nahezu erreichten, und wo noch Wünsche zu befriedigen sein könnten, dürfen wir von unseren Maschinentechnikern voraussetzen, daß sie rastlos weiter arbeiten werden. Die Firma Rudolph Sack ist auch hier auf dem besten Wege, das Richtige zu treffen, denn ihr 3schaariger Pflug (Nr. 1) ging nicht nur mit bewundernswürdiger Leichtigkeit bei gleicher Arbeitsbreite wie ein 4schaariger; auch in Folge der neuen Construction der 3 Fahrräder mit Hintersteuerung ist dem Uebelstande anderer Schälpflüge abgeholfen, daß ein Rad auf dem aufgeackerten Boden gehen muß. Das Kraftforderniß zu verringern, ist für alle und jede Bodenbewegung die Hauptaufgabe und wird ihr auch ferner noch stete Aufmerksamkeit zu widmen sein. Wenn bei solcher Concurrenz ein Instrument nun ohnehin leichter funktionirt als das andere, der betreffende Fabrikant aber noch sauber abgeschliffene Schaare zur Stelle bringt, welche der Erdscholle keine Reibung entgegenstellen, wie wir dies bei plattgefahrenen alten Pflügen sehen, ein anderer Concurrent aber Schaare liefert, wie sie vom Ambos kommen, meinend, sie werden durch die Arbeit schon glatt werden, so mag er wohl Recht haben; der die Revue abnehmende Landwirth aber, welcher recht genau sieht, wie leicht oder wie schwer den betreffenden Zugthieren die Fortbewegung des Instrumentes fällt, wird doch immer mit Recht geneigt sein, sein Urtheil zu Gunsten dessen zu fällen, was ihn der Augenschein lehrt. Der Wendepflug (Nr. 13) erschien allgemein als zu schwer für die am neuen Schälpflug mit Recht zu stellenden Forderungen und dürfte sich bei Landwirthen hiesiger Gegend keine große Zukunft versprechen.

Wenn nunmehr die Ansichten über dieses Thema sich immer mehr klären, wenn Landwirthe und Maschinentechniker sich auf dem Arbeitsfelde direkt verständigt haben darüber, was erstere wollen, was letztere leisten können, so dürfen wir den Zweck des von dem Münsterberger Kreisverein in Scene gesetzten Concurrenzpflügen getrost als erreicht erachten und wünschen wir den Herren Fabrikanten, welche die Opfer der Concurrenztheilnahme nicht scheuten, daß sie, wenigstens mittelbar, recht günstige Resultate aus dem Wettpflügen erzielen möchten.

St. **Aus dem Wohlauer Kreise,** 19. August. [**Zur Ernte.**] Nach Beendigung der Getreideernte läßt sich über dieselbe erst ein vollständig klares Bild gewinnen. Die Ernteerträge beweisen wiederum, daß der Wohlauer Kreis durchaus nicht gegen andere Kreise zurücksteht, im Gegentheil — unsere Lehmböden, gut drainirt, dürfen bei geeigneter Cultur in ihrer Productivität den besten Böden der Provinz ebenbürtig zur Seite gestellt werden. Dies hat die diesjährige Ernte wiederum bewiesen. Doch läßt es sich nicht verhehlen, daß der quantitative Einschnitt des Roggens hinter den Erwartungen, sicher aber hinter dem des Vorjahres, theils mehr, theils weniger auch im Wohlauer Kreise zurückgeblieben ist. Der deutlichste Beweis hierfür liegt in der bedeutend verminderten Zahl der Schober. Abgesehen von speculativen Absichten, hat nur an und für sich mangelnder Scheunenraum das Einmieten von Getreide bedingt. Was nun die übergroßen Erwartungen auf einen außergewöhnlichen Körnerertrag betrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, daß das Manco an Einschnitt den Körnerertrag pro Morgen auf keinen Fall erhöhen, in den meisten Fällen jedoch reduciren dürfte — wenn immerhin der Erdrusch pro Schock ein höherer. Jedenfalls bleibt der Körnerertrag unserer Höhenböden, welche im Vorjahre von Frost nicht zu leiden hatten, in diesem Jahre unerreicht. Der Ernteertrag des Weizens wie der Sommerung befriedigen durchweg. Kartoffeln und Rüben stehen vorzüglich, doch läßt sich die Befürchtung, daß die überreiche Krautbildung der Kartoffeln bei häufigen und heftigen Niederschlägen durch mangelnden Luftzutritt Pilzbildungen außerordentlich Vorschub leisten würde, nicht mehr verscheuchen, da es seit wenigen Tagen Thatsache ist, daß das Kartoffelkraut alle die Anzeichen verräth, welche den Beginn der Kartoffelkrankheit nur zu deutlich beweisen. Dem aufmerksamen Beobachter wird es nicht entgehen, daß hin und wieder Kartoffeln abermals, wenn auch schüchtern, zu blühen beginnen. Wahrlich kein Beweis für gesunde, naturgemäße Entwickelung der Knollen. Klee und Futterkräuter lassen nichts zu wünschen übrig. Der zweite Kleeschnitt, welcher anfänglich stockte, hat sich zum Theil so gelagert, daß er zur Samengewinnung ungeeignet erscheint, zumal sehr viel Madenfraß diese an und für sich sehr illusorisch macht. Der Rapsbau, welcher von Jahr zu Jahr unrentabler wird, ist auch im Wohlauer Kreise bedeutend eingeschränkt worden. Die Ernte ist im Allgemeinen nur eine mittelmäßige gewesen. Die neue Einsaat hat überall stattgefunden. — Der kleinere Wirth fängt an, Meliorationsversuche zu machen. Sein Hauptinteresse bleibt der Viehzucht zugewendet, für deren Hebung durch eine Körordnung, trotz des größten Widerwillens der Rusticalen, segensreich gesorgt ist. Nur der Nothschrei nach Besserung der Verkehrsverhältnisse bleibt beharrlich derselbe. Ist auch seit einem Jahrzehnt auf die Besserung der Wege schon nach Möglichkeit von oben herab hingewirkt worden, gehört auch die Pflasterung der Dörfer zu den dankenswerthesten Schöpfungen, so bleibt doch der Energie der Amtsvorsteher noch unendlich viel überlassen, da der Begriff Selbsthilfe den handdienstpflichtigen Gemeinden nicht immer verständlich ist.

Myers Royal cattle Spice. Unter diesem Namen — bemerkt Dr. P. Petersen in Oldenburg in der „Milchzeitung" — wird aus England wieder ein neues Wundermittel, welches für alles Vieh gedeihlich und den Ertrag desselben bedeutend vermehrend sein soll, angepriesen und zwar für den Preis von 35 Sh. (ohngefähr 35 Mk.) für den englischen Centner. Nach der beigegebenen Analyse soll dasselbe enthalten: Feuchtigkeit 15.35 pCt., Fett 2,78 pCt., Protein-Bestandtheile 7,09 pCt., stickstofffreie Extraktstoffe 63,40 pCt., Rohfaser 5,80 pCt., Asche 5,58 pCt. Eine von der englischen Firma eingesandte Probe dieser „cattle Spice" untersuchte ich zunächst hinsichtlich ihres Gehalts an Gewürzen und Arzneimitteln, durch die es laut Prospect hauptsächlich wirken soll, und sah von einer sogenannten „Futteranalyse" vorerst ab, da dieselbe in diesem Falle m. E. ziemlich nichtssagend ist. Unter gütiger Mitwirkung eines Pharmakognosten konnte folgendes festgestellt werden. Das Pulver enthält in der Hauptsache folgende vegetabilische Stoffe: Anis (pimpinella anisum) — den Wohlgeschmack des Futters fördernd — Käseklee oder Bockshornklee (trigonella foenum graecum) — zertheilende Wirkung — Süßholz (glycyrrhiza glabra), Althaea (althaea officinalis), Althaewurzel — schleimlösende, zertheilende Wirkung — Enzian, tonisch wirkend. Nicht ausgeschlossen ist es, vielmehr sehr wahrscheinlich, daß das Pulver noch andere Gewürz- und Arzneistoffe enthält. Ihre Entdeckung wird aber sehr schwierig sein, da die Eigenschaften und Kennzeichen des einen zu häufig durch die eines anderen verdeckt oder verschleiert werden. Diätetisch wirkende anorganische Salze (Kochsalz, Glaubersalz 2c.) sind nicht vorhanden. Ich vermuthe, daß Bohnen- oder Erbsenmehl bezw. -Schrot das Fundament für die Nährkraft der Speise bildet. So mag dies Mixtum ja wohl, dem Hauptfutter in passendem Verhältniß beigemengt, unter Umständen Appetit erregend und Verdauung belebend sein können. Aber der Preis?

Anwendung der Carbolsäure zur Vertilgung der Zecken bei den Schafen. Als ein sicher wirkendes Mittel zur Vertilgung der Zecken bei den Schafen kann ich — schreibt Thierarzt Braasch in der „Dtsch. ldw. Pr." — das seit einigen Jahren zu diesem Zwecke angewandte Baden der Schafe in einer 0,5—0,7proc. wässerigen Lösung der reinen Carbolsäure sehr empfehlen. Dieses Bad hat vor dem aus der jüngst empfohlenen sog. Little-Flüssigkeit bereiteten den Vorzug, daß man den Gehalt desselben an Carbolsäure stets genau kennt; außerdem übertrifft es letzteres noch an Billigkeit. Es mag Schäfereibesitzern deshalb erwünscht sein, wenn ich das von mir beobachtete Verfahren näher angebe. Die crystallisirte Carbolsäure (Acidum carbolicum purum crystallisatum) kauft man in den Apotheken und Droguenhandlungen in Flaschen von 500—1000 Gr. Inhalt, je nach Belieben, und zwar pr. Pfd. zum Preise von 1,50 Mk. Kurz vor Bereitung des Bades setzt man die entkorkten Flaschen vorsichtig bis an den Hals in heißes Wasser. Nachdem die Säure geschmolzen und vollständig flüssig geworden ist, gießt man dieselbe unter Umrühren zu der für das Bad bestimmten Menge Wassers, welche sich in einem passenden Kübel befindet. Um nun eine 0,5-, 0,6- oder 0,7procent. Lösung zu erhalten, setze man zu je 100 Liter Wasser 500, 900 oder 700 Gr. der Säure. Zum Baden einer größeren Anzahl von Schafen ist eine jeweilig zubereitete Quantität Badeflüssigkeit von 200 Litern am passendsten. Je nach den Umständen genügen 1—2 Liter pro Kopf. Eine 0,5- bis 0,7proc. Lösung genügt unter allen Umständen und darf ohne Anordnung des Thierarztes niemals überschritten werden. In dieser Stärke ist dasselbe aber auch durchaus gefahrlos für die Schafe und nicht unbequem für Diejenigen, welche sich mit dem Baden beschäftigen. Zum Baden der Schafe sind 3 Personen erforderlich, von denen die eine den Kopf und die beiden andern die Beine des Schafes halten. Das Schaf wird rücklings in das Bad eingetaucht und kurze Zeit, etwa 1/4 Minute, schwebend darin erhalten. Nachdem es auf diese Weise gut durchgefeuchtet, wird es in einen nebenstehenden Kübel gestellt und einigermaßen abgestrichen. Die hier aufgefangene Flüssigkeit wird recht oft in den andern Kübel zurückgegossen. Besser noch ist es, das gebadete Schaf auf einen Schlachterbock, den man über einen Kübel stellt, zu legen und hier abzustreichen. Vor dem jedesmaligen Eintauchen eines Schafes wird die Badeflüssigkeit mittelst eines Reisigbesens gut durchgerührt. Etwa eine Stunde nach dem Baden sind sämmtliche Zecken abgestorben. Die beste Zeit zum Baden ist Ende Mai oder Anfang Juni. Ebenso sicher als die Zecken werden auch die Räudemilben der Schafe durch diese carbolsäuren Bäder getödtet, nur müssen diese etwas stärker sein und nach einer besonderen Methode angewandt werden. Die Ausführung derselben kann deshalb auch nur unter Anleitung eines Thierarztes geschehen. Im concentrirten Zustande ist die Carbolsäure giftig und ätzend, ihre Aufbewahrung und das Umgehen mit derselben erfordert deshalb immer einige Vorsicht.

Warum wirkt Kunsthefe kräftiger als Bier- oder Preßhefe? L. Gumbinner bemerkt hierauf bezüglich: Die Erfahrung hat es gelehrt, daß Hefe, aus ungekochten Würzen gebildet, besser vergährend wirkt, als die aus gekochten Würzen ausgeschiedene, und daß die gewöhnliche Preßhefe deshalb eine schwächere Wirkung habe, obwohl sie bei der Gährung einer ungekochten Würze erzeugt wird, weil sie bei ihrer Bereitung mit Wasser ausgewaschen worden ist. Körper sind am meisten geneigt, neue Verbindungen einzugehen, wenn sie die alte erst verlassen haben. Ein Aehnliches findet auch bei der gährenden Kunsthefenmaischung statt. Die neue Hefe ist darin aber erst in der

Bildung begriffen und am meisten geneigt, Gährung zu erzeugen, was bei abgenommener und längere Zeit aufbewahrter Bier- oder Preßhefe nicht der Fall ist. Die Kunsthefe ist aber nur in einem gewissen Stadium ihrer Erzeugung am wirksamsten, nämlich in jenem, wo die kräftigste Hefenbildung stattfindet. Dieses Stadium jedesmal richtig zu erkennen und zu benutzen muß daher Hauptaufgabe des denkenden Brenners sein. Wenn die Kunsthefe einer Unreinlichkeit oder fehlerhaften Verfahrens wegen sauer geworden ist, d. h. wenn sich eine größere Menge Essigsäure darin gebildet hat, so hat man nicht nöthig, wie dies vielfach geschieht, solche zu beseitigen oder eine neue Anstellung durch Bier- oder Preßhefe zu machen; dadurch wird nur die Kraft und die Wirkung der Hefe beträchtlich geschwächt, vielmehr wende man Weinstein zur Neutralisirung der Säuern an; kohlensaures Ammoniak und doppeltkohlensaures Natron üben dieselbe Wirkung aus; aber auch der Zusatz von süßer Maische hat mir immer die besten Dienste geleistet; es ist dies ein ganz kostenloses Mittel. Ich habe immer dabei so verfahren, daß ich die süße Maische, wenn sie eben den Zuckerbildungsproceß beendigt hatte, aus dem Vormaischbottig entnahm, solche rasch abkühlte und sie der Hefenmaische zusetzte. Ich habe auch die Maische mit 48 Grad aus dem Vormaischbottig entnommen und solche in die Hefenmaische gegossen, diese dann durch den Hefenkühler abkühlen lassen, und habe eine vorzügliche Hefe erhalten, weshalb ich dieses letztere Mittel als das geeignetste empfehle.

Draintrichter. Statt der für Feldkessel (sogenannte vertrunkene Gründe) und an Wegsenkungen früher empfohlenen und auch bisweilen ausgeführten kostspieligen gemauerten Sammelbrunnen, sowie statt der auch etwas kostspieligen und umständlich und mit vielem Zeit- und Arbeitsaufwande anzufertigenden „Drainkörbe" schlägt G. Boeck in der „Dtsch. ldw. Ztg." eine von ihm seit Jahren als probat befundene und von ihm „Draintrichter" benannte Einrichtung vor, über welche er sich folgendermaßen äußert: Auf den tiefsten Stellen der, wenn nöthig und möglich, mit Ableitedrains versehenen, oder bei durchlässigem Untergrunde solcher entbehren könnenden Feldkessel und Senkungen in Weggräben ließ ich je nach Bedarf 3—5 Fuß oder noch tiefere, möglichst enge Trichterlöcher ausgraben, unten, event. von der Oberkante der Drains an, mit Fauststeinen, weiter oben bis unterhalb der Ackerkrume mit grobem ausgesiebtem, d. h. oben vom Siebe herabgefallenen Kies ausfüllen, dann die Ackerkrume drüber decken und die übrig gebliebene Untergrundserde, weil in unerheblicher Menge, kurzweg dünn auseinanderwerfen. NB.! Wo es an Kies und Fauststeinen fehlt, kann man statt deren ebenso gut Ziegelstücke und kleingeschlagenen Ziegelgrus (nach Aussieben des zu feinen Mülls) nehmen. Zum Winter wurden auf diesen Stellen, die man sich freilich genau merken muß, je ein kopfdicker Strohwisch oder feiner Reisigbündel eingegraben, oder im Falle der Ungewißheit mehrere dergleichen an den betreffenden Stellen. Diese oben geschlossenen Kiestrichter bieten den großen Vortheil vor anderen ähnlichen Einrichtungen, daß der bei starkem Wasserzusammenlauf mitgeführte werthvolle fette Schlamm nicht weggeführt wird, sondern sich oben ablagert und nach Bedarf oder Belieben mit leichter Mühe abgeschippt und benutzt werden kann. Solche geschlossene Kiestrichter haben sich bei mir viele Jahre ohne Erneuerung oder Ausräumung gut bewährt. Nur deren erster neben Ziegelerdegruben an einem Wege hatte sich, weil oben offen gelassen, (d. h. der Kies nicht mit Erde bedeckt worden), schon im zweiten Jahre verschlammt und verstopft. Hierbei möchte ich noch erwähnen, daß bei solchen Feldkesseln, die zu tief liegen, um durch Drains seitwärts entwässert werden zu können, sich, bei sonst hinreichend hoher Lage über dem Grundwasserstande, vollständig bewährt hat, an den tiefsten Stellen von der Sohle oben erwähnter Trichter aus mit dem Erdbohrer je nach Bedarf und Untergrund senkrechte Löcher bis zu einer durchlässigen Schicht zu bohren, das Bohrloch durch ein grobes festes Gitter zu bedecken und den Trichter, wie beschrieben, mit Kies auszufüllen. Solch' Bohrloch, namentlich wenn bis zu einer Kiesschicht getrieben, führt in wenigen Stunden große Wasseransammlungen ab und kostet weniger als seitliche Ableitung durch erhebliche Höhen.

Zur Recension eingegangen:

Landwirthschaftliche Wandervorträge. Von A. Hafter, Regierungsrath des Cantons Zürich, früher Director der landwirthschaftlichen Anstalt im Strickhof bei Zürich. Mit zahlreichen Holzschnitten im Texte. Zürich, 1878/81. Druck und Verlag von F. Schultheß. 1.—4. Lieferung.

Anwendung der Rechnungskunst auf die Landwirthschaft für Schüler und zum Selbstunterricht. Von Joseph Stebele. Neu bearbeitet von M. Wechs. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. Augsburg, 1879. O. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung (A. Manz).

Fritz, der fleißige Landwirth. Von Sebastian Kneipp. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. Augsburg, 1879, O. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung (A. Manz).

Fritz, der fleißige Futterbauer. Von Sebastian Kneipp. 2. vermehrte Auflage. Augsburg, 1881. O. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung (A. Manz).

Die Landwirthschaft im Königreich Sachsen und ihre Entwickelung in den Jahren 1876—1879. Im Auftrage des Landesculturraths für das Königreich Sachsen bearbeitet von C. v. Langsdorff, Generalsecretair Dresden, 1881. G. Schönfeld.

Gemeinverständliche Anleitung zur Berechnung von Futterationen (Futtermischungen) für Rinder, Schafe, Schweine und Pferde. Zum Gebrauch in der landwirthschaftlichen Praxis von Dr. Emil Pott. München, 1881. Theodor Ackermann.

(Cz. S.) **[Berliner Producten-Börsen-Rundschau** vom 14. bis 21. August. Die Witterung war dem Einbringen der Ernte noch ungünstig, erst gegen Wochenschluß ließ der Regen etwas nach und kam die Sonne wieder zum Durchbruch. In Amerika erfuhren die Weizen- und Maispreise sprungweise Werthsteigerungen, weniger durch Zunahme des Begehrs, als durch speculative Manöver veranlaßt. In England, wo die Hoffnungen auf eine reiche Weizenernte durch stürmisches und regnerisches Wetter geschädigt sind, etablirte sich bei zurückhaltendem Angebot gleichfalls eine Anregung à la hausse. In Frankreich sind die Müller bei andauernd kleinen Einlieferungen gezwungen, die erhöhten Forderungen der Eigner zu bewilligen. Das Ernteresultat hat in den meisten Distrikten arge Enttäuschungen hervorgerufen. In Holland und Belgien gab sich zwar nur geringer Begehr für Versandtszwecke kund, doch stellte der Consum gute Ansprüche. Die Notirungen für Brodfrüchte besserten sich bei zeitweiser Abschwächung nicht unwesentlich auf. Am Rhein, in Süddeutschland und Sachsen war Nachfrage dem Angebot überlegen, so daß sich höhere Preise leicht realisiren ließen. In Oesterreich-Ungarn fanden starke speculative Aufkäufe statt, die die Notirungen nach aufwärts dirigirten. In Rußland, speziell in den Ostseeprovinzen, kam bisher wenig neue Waare an den Markt nnd hielten Eigner fest auf Preise. An unserem Platze fand

Roggen in der reichlich zugeführten effektiven Waare nur zeitweise und in den besseren Qualitäten gute Beachtung seitens hiesiger und benachbarter Mühlen, während für den Versandt der Begehr fast vollständig ruhte. Das Termingeschäft ließ größere Regsamkeit gleichfalls vermissen. Realisationen wechselten vielfach mit Deckungskäufen ab, doch gewannen letztere schließlich unter Einfluß der Weizenhausse und der kein, oder doch nur geringes Rentement bietenden russischen Offerten entschieden das Uebergewicht, so daß die Notirungen sich durchschnittlich um 3 Mk. über letztwöchentlichen Stand aufbessern konnten.

Weizen hatte in loco nach wie vor nur in schweren gelben Sorten Nachfrage. Außerordentlich umfangreich gestaltete sich der Lieferungsverkehr. Die stark steigenden New-Yorker Notirungen und die hohen Preise an den westlichen Märkten animirten die Speculation zu umfangreichen Deckungs- und Neukäufen, denen sich solche für Rechnung französischer und ungarischer Käufer gesellten. Die Werthsteigerung bezifferte sich für nahe Sichten auf 6,50 Mk., für entfernte auf 4.50 Mk., sie würde noch beträchtlicher ausgefallen sein, wenn nicht an einzelnen Tagen kolossal realisirt worden wäre.

Hafer in effectiver neue Waare schon reichlich zugeführt, hatte nur in guten Quantitäten befriedigenden Absatz, während abfallende Sorten schwer zu placiren waren und billiger abgegeben wurden. Auf Termine wurde wenig gethan, doch hielt sich das Angebot letzthin reservirt, wodurch nahe Sichten 2.50 Mk., entfernte 3.50 Mk. gegen die Vorwoche profitirten.

Rüböl hatte sehr stilles Geschäft, da es an äußerer Anregung fehlte. Kleine Kaufordres genügten zur höheren Fixirung, geringe Abgaben zur Herabsetzung der Notirungen. Nahe Termine stellten sich schließlich 40 Pfg., entfernte 90 Pfg. besser als vor acht Tagen.

Spiritus hatte meist ruhigen Geschäftsgang. Die geringen Locozufuhren fanden für Fabrikationszwecke leicht Unterkommen und für Lieferungswaare bestand letzthin regeres Deckungsbedürfniß, das bei zurückhaltendem Angebot nahe Sichten um 1.40 Mk., entfernte um 1.10 Mk. in der Notiz gegen die Vorwoche erhöhte.

Berlin, 19. August. **[Hypotheken-Bericht.]** In ländlichen Hypotheken aus Mangel an gutem Material wenig Geschäft. 4proc. Kreisobligationen 101. Die Coursnotirungen der Hypothekenbankactien und Hypothekenbank-Pfandbriefe blieben fast unverändert.

Berlin, 19. August. **[Städt. Central-Viehhof.]** Auftrieb 258 Rinder, 424 Schweine, 724 Kälber, 316 Hammel. — Von Rindern wurde geringe und in sich so sehr verschiedene Waare verkauft, daß eine Preisfestsetzung unmöglich ist, auch zeigte sich der Begehr sehr matt. — Ganz ähnlich verlief der Markt für Schweine; beste Waare fehlte ganz, Landschweine waren in sehr geringer Anzahl vertreten, und fast nur mittlere Waare von Serben und Bakoniern und viel geringe Russen am Platz; auch hier waren nur wenige Stücke an den Mann zu bringen, die keinen Anhalt für eine maßgebende Preisnotiz bieten. — Kälber waren fast durchweg durch gute Waare vertreten, deren Preis zwischen 54—58 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht variirte, geringere wurden mit 45—50 Pf. bezahlt. — Hammel wurden etwa zum dritten Theil vom Markt genommen und, da nur Mittelwaare vorhanden war, mit 45—50 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt.

Berlin, 19. August. **[Stärke-Bericht.]** Notirungen: Kartoffelstärke, feuchte, reingewaschene per September-Lieferung 14,75 Mk., September-October 14.25 Mk., Ia. centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 28,75 Mk., Aug.-Septbr. 28,75—29,25 Mk., do. ohne Centrifuge, prompt 27,25—28,00 Mk., IIa. prompt 24—26,00 Mk. Kartoffelmehl, hochfein, prompt 30,00—33 Mk., Ia. prompt 29—30,50 Mk., August-Sept. 29 50 Mk., IIa. prompt 24.50—27,50 Mark. — Weizenstärke Ia. großstückige Pasewalker 46—46,50 Mk., do. schlesische und Hallesche 45,50—46 Mk., do. kleinstückige 41—43 Mk., Schabestärke 37—39 Mk., Reisstückenstärke 50,50 bis 51,50 Mk., Reisstrahlenstärke 60,50—61,50 Mk. Preise per 100 Kilogr. frei Berlin bei Posten nicht unter 10 000 Kilogr.

Berlin, 19. August. **[Butter.]** Ab Versandort: Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner 118—125 Mk., mittel 112—118 Mk., Vorpommersche und Ostpreußische Gutsbutter 110—123 Mk., Ost- und Westpreußische — Mk. — Schlesische Abladung: Ratibor 96—99 Mk., Trachenberg 96—98 Mk., Neisse 96 Mk., Leobschütz 99 Mk. — Galizische 83—86 Mk. franco hier. — Eier: Börsenpreis am 11. August 2,65—2,70 Mk. per Schock.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Bei den Märkten am 15. und 18. August stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1) 456 Stück Rindvieh (darunter 258 Ochsen, 198 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 56—58 Mk., zweite Qualität 47—49 Mk., geringere 25 bis 28 Mk.

2) 1053 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 58—59 Mk., mittlere Waare 49—50 Mk.

3) 1309 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21,50—22 Mk., geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück.

4) 642 Kälber erzielten gute Mittelpreise.

Breslau, 20. August. **[Wochenbericht vom Productenmarkt.]** Weizen per 100 Kilogramm weißer 20,80—21,60—22.40 Mk., gelber 20,50—21.00 bis 21,50 Mk., feinster darüber.

Roggen: per 100 Kilogr. 16,20—17,00—17,30 Mk., feinster darüber.

Gerste: per 100 Kilogr. 13,50—14,50—15,20 Mk., feinste darüber.

Hafer: per 100 Kilogr. 12.50—13,00—13,50 Mk., feinster darüber.

Hülsenfrüchte: Koch-Erbsen 18,50—19,50—20,00 Mk., Victoria- 21,50—22—23 Mk., Futter-Erbsen 16,00—17,00—18,00 Mk., Linsen, kleine, 36,00—42.00, große 43—50 Mk., feinste darüber. Bohnen, schlesische 18,00—19,00—19,50, galiz. 17,00—18,00 Mk. Lupinen, gelbe 12,00—12,50—13,00 Mk., blaue 11,80—12,20—12,80 Mk. Wicken 13,20—14 bis 14,50 Mk. Mais 14,00—14,50—15,00 Mk., Buchweizen 18,00—19,00 Mk. Alles per 100 Kilogr.

Oelsaaten: Winterraps 23,00—24,50—25,50 Mk., Winterrübsen 22,50 bis 23,50—24,75 Mk.

Hanfsamen 15,50—16,50 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsamen: per 100 Kilogr. 22,50—23,50—24—25—26 Mk., feinster darüber.

Rapskuchen: schlesische 7,40—7,60 Mk., fremde 7,10—7,30 Mk.

Leinkuchen: schlesische 9,30 bis 9,50 Mk., fremde 8,50—9,50 Mk. per 50 Kilo.

Spiritus behauptete feste Tendenz, besonders für nahe Monate und Loco-Waare, da für greifbare Waare ziemliche Nachfrage ist. Trotzdem war der Umsatz wenig belebt, da nur geringes Angebot vorhanden war, anderseits verhalten sich Käufer auf Termine sehr zurückhaltend. Die Spritfabrikanten sind mäßig beschäftigt, auch für spätere Termine sollen einige Ordres eingegangen sein. Käufer bleiben indessen noch zurückhaltend und wollen sich in die momentan bestehenden Preise noch nicht fügen. Die Aussichten für die Kartoffelerndte bleiben im Allgemeinen günstig, wenn auch vereinzelt Klagen über Mangel an Regen und schlechte Knollenentwickelung laut werden. Der Brennereibetrieb dürfte zum größten Theil Anfang September beginnen. Einige Brennereien sind schon im Betriebe und verwenden, soweit nicht Frühkartoffeln vorhanden sind, Mais. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter August 57,50—40 Mk. bez., August-September 56,30—20 Mk. bez. und Gd., September-October 54,50 Mk. Gd., October-November 52,50 Mk. bez. und Gd., Novbr.-Decbr. 51,90—52,10 Mk. bez. u. Gd., April-Mai 52,60 Mk. Gd., Mai-Juni 53 Mk. Gd.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 30,25—31,00 Mk., Roggenmehl fein 00,00—00,00 Mk., Hausbacken 25,75—26,25 Mk., Roggen-Futtermehl 11,50 bis 12,25 Mk., Weizenkleie 9,00—9,70 Mk.

Stärke: Weizenstärke 46,00—48.00 Mk., Kartoffelstärke 29,00—29,50 Mk., Kartoffelstärkemehl 29,50—30,00 Mk. per 100 Kilogr. incl. Sack.

Preise der Cerealien zu Breslau am 22. August 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm.	schwere höchst. M	schwere höchst. ₰	schwere niedr. M	schwere niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	leichte Waare höchst. M	leichte Waare höchst. ₰	leichte Waare niedr. M	leichte Waare niedr. ₰
Weizen, weißer	22	10	21	90	21	70	21	40	20	90	20	40
dito gelber	21	40	21	20	21	—	20	80	20	60	20	40
Roggen	17	20	16	80	16	60	16	40	16	20	16	—
Gerste	15	—	14	80	14	20	13	80	13	20	12	40
Hafer	15	—	14	20	13	20	12	60	12	20	11	60
dito neuer	13	20	13	—	12	80	12	60	12	40	12	—
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission

pro 100 Kilogramm.	feine M	feine ₰	mittle M	mittle ₰	ord. Waare M	ord. Waare ₰
Raps	25	—	24	—	22	75
Winterrübsen	24	50	23	50	22	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Heu, 3,00—3,70 Mark pro 50 Kilogr.

Kartoffeln, neue per 50 Liter 2,50—3,00—3,75 Mk. je nach Quantität und Qualität, alte per Sack (2 Neuscheffel = 75 Kilogr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 4,00 Mk., geringere 2,50 Mk., pro Neuscheffel 75 Pfund Brutto beste 2,00 Mk., geringere 1,25 Mk., neue pro 2 Liter 0,15 bis 0,18 bis 0,20 Mk. pro Scheffel (50 Liter) 7,50 bis 10,00 Mk.

Spiritus, per 100 Liter à 100 % per August 57,40—60 bez. u. Br., per August-September 56,60—30 bez., per September-October 54,50 Br., per Octbr.-Novbr. 52,70 Gd., November-December 52,50—40 bez. u. Br., per April-Mai 53 bez. u. Br., Mai-Juni —.

Breslau, 22. August. **[Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann und Comp.]** Die letzte Woche war von unbeständiger, theils kühler, theils regnerischer Witterung begleitet. — Der Kleemarkt verlief wieder in sehr fester Stimmung. Die Nachfrage für Roth-, Weiß- und Tannenklee ist eine andauernd gute, nur fehlt es an dem Angebot und den Zufuhren geeigneter Qualitäten, wodurch das Geschäft in engen Grenzen gehalten wurde. Incarnatklee wurde weniger reichlich zugeführt. Der Bedarf war ein ziemlich lebhafter und sind die hiesigen Läger hiervon nicht mehr so bedeutend. — Rothklee 32—38 bis 48 Mk. Weißklee 35—70 Mk. Gelbklee 16—21 Mk. Schwed. Klee 30 bis 60 Mk. Tannenklee 35—50 Mk. Incarnatklee 20—25 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. — Wiesengräser unverändert. Engl. Raygras, importirt fehlt. Schles. Absaat mehr offerirt, die Angebote blieben jedoch der hohen Forderungen wegen unberücksichtigt. Schles. Raygras 15—21 Mk. Ital. Raygras 20 bis 25 Mk. Thimothee nur in abfallenden Qualitäten angeboten, feine Waare sehr gesucht und zu unveränderten Preisen gut unterzubringen, mittel 20—25, fein 28—31 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. — Lupinen ohne jede Zufuhren, gelbe 13—14 Mk., blaue 12,50 bis 13,50 Mk. Buchweizen geschäftslos, brauner 16—18 Mk., silbergrauer geräumt. — Senf ruhig, 28—36 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

Hamburg, 19. August. **[H. J. Merck & Co.] Salpeter.** Chili ist in ruhiger Haltung bei unveränderten Preisen. Notirung 14—14,25 Mk. erste Kosten. Raffinirter Chili 19,75 bis 20,50 Mk. Reiner Kali 23—24 Mk.

Dresden, 20. August. **[Produktenbericht von Wallerstein u. Mattersdorff.]** Wir notiren: Weizen, weißer, inländ. 238 bis 243 Mk., gelb 225—240 Mk., neuer 220—230 Mk. Roggen, neuer inländ. 178—188 Mk., fremder 185 bis 190 Mk. Gerste, inländische, 165—180 Mk., böhmische und mährische 172 bis 200 Mk., Futterwaare 140—150 Mk., Hafer, inländischer 155 bis 165 Mk., russischer 145 bis 155 Mk., neuer inländ. 130—140 Mk., Mais, amerikanischer 145 Mk., rumänischer 140—145 Mk., per 1000 Kilogr. netto.]

Magdeburg, 19. August. (Amtlicher Bericht.) Rohzucker. Im Verlaufe dieser Woche gestaltete sich die Nachfrage wieder etwas lebhafter; die günstiger lautenden Londoner Berichte erweckten namentlich in den letzten Tagen das Interesse hiesiger Exporteure für die noch vorhandenen wenigen Restpartien von Loco-Kornzuckern, welche dann zu etwas erhöhten Preisen — meist für Exportzwecke — gehandelt wurden. Auch Nachproducte hatten sich diese Woche wieder besserer Beachtung zu erfreuen und machte sich dafür eine kleine Preisaufbesserung geltend. Der Gesammt-Umsatz beträgt 20000 Ctr. Raffinirte Zucker. Das Geschäft in raffinirter Waare blieb andauernd ein ruhiges; Nachfrage und Angebot bewegten sich in gleich engen Grenzen und gewannen daher auch die dieswöchentlichen Umsätze nicht an Ausdehnung. Verkauft wurden 5000 Brode, 2500 Ctr. gemahlene Zuckern und 1000 Cntr. Würfelzucker. — Melasse: 4,50—4,80 Mk. 42 bis 43° Bé. effect. excl. Tonne. — Kornzucker excl. von 96 pCt. 33,50—33,80, do. excl. von 95 pCt. 32,50—33, Nachproducte, excl. von 88—94 pCt. 24,50—29 per 50 kg. Bei Posten aus erster Hand: Melis, fein excl. Faß 40,50, do. mittel 40, Würfelzucker, II., incl. Kiste 41, gem. Raffinade II do. 38,50—39, gemahlene Melis, I. do. 37,75—38 Mk. per 50 kg.

(Telegramm.) **Berlin,** 22. August. Weizen, September-October 227,00, April-Mai 225,00. Roggen, per August 182,50, September-October 165,50, April-Mai 166,00. Rüböl, per September-October 56,60, April-Mai 57,30, Spiritus loco 60,50, August-September 59,00, September-October 56,60. Hafer per September-October 144,00, October-November 145,50.

(Telegramm.) **Stettin,** 22. August. Weizen, per Herbst 226 50, per Frühjahr 224,00. Roggen, per August 183,00, Herbst 172,50, Frühjahr 164,00. Rüböl, per Herbst 57,70, per Frühjahr 58,00. Spiritus loco 58,50, per August 58,80, per September-October 56,30, per Frühjahr 54,60. Petroleum per Herbst 8,00.

(Telegramm.) **Berlin,** 22. August. **[Viehmarkt.]** Es standen zum Verkauf: 5697 Stück Rindvieh. Es wurde für Prima-Qualität 60—63 Mk. pro 100 Pfund Schlachtgewicht bezahlt. Von Hammeln waren 20542 Stück aufgetrieben. Beste Waare erzielte 50—53 Pf. pro Pfd. Schlachtgewicht.]

Fragen und Antworten.

Antworten.

Knochenmehl. (Nr. 63.) Die Frage, ob Hornmehl Knochenmehl sei, ist mit nein zu beantworten, deshalb, weil die chemische Zusammensetzung beider Substanzen wesentlich verschieden ist. Hornmehl enthält ca. 70 pCt. organische Substanz und in diesen ca. 10 pCt. Stickstoff, an Phosphorsäure dagegen enthält es höchstens 6 pCt. Knochenmehl dagegen enthält nicht die Hälfte organischer Substanz und in dieser kaum 4 pCt. Stickstoff, während sein Phosphorsäure-Gehalt über 20 pCt. beträgt. Die Frage, ob ein Zusatz von Hornmehl zum Knochenmehl als eine Fälschung des Knochenmehles anzusehen sei, möchte ich verneinen. C. Wolff z. B. berechnet den Stickstoff im Knochenmehl sowohl wie im Hornmehl zu 80 Pfg. per Procent, die Phosphorsäure dagegen zu 25 Pfg. Demnach hat Hornmehl einen wirklichen Dungwerth von 9,50 Mk., Knochenmehl dagegen einen Werth von nur 8,20 Mark. Ein Zusatz von Hornmehl zum Knochenmehl dürfte deshalb eher als eine Verbesserung des letzteren angesehen werden und um so mehr, als in ihm überhaupt das Verhältniß zwischen Stickstoff und Phosphorsäure kein entsprechendes ist, dasselbe durch den Zusatz von Hornmehl nur verbessert wird. Uebrigens möchte ich bezweifeln, daß es vielen Fabrikanten einfallen wird, einen derartigen Zusatz zu machen, es sei denn, daß ganz besondere Zwecke beabsichtigt sind. Dr. Giersberg.

* * *

Rost im Weizen. In Nr. 67 des „Landwirth" findet sich unter den „Fragen und Antworten" als Erklärung für das Auftreten des Getreiderosts ein mit Kr. unterzeichneter Satz, in welchem durch die Worte: „daß der Berberitzenstrauch (berberis vulgaris) seines Blüthenstaubs (Pilzsporen) wegen — schädlich erachtet wurde", einer überaus eigenthümlichen Anschauung Ausdruck gegeben wird. Im Hinblick auf die Nothwendigkeit, der Verbreitung falscher Auffassungen überall entgegenzutreten, erlaube ich mir folgende Berichtigung:

Der Berberitzenstrauch ist an sich keineswegs ein den Getreidefeldern schädliches Individuum, und es ist grundfalsch, dem Blüthenstaub (Pollenkörnern) seiner Blüthen die Eigenschaft von Pilzsporen zuzuschreiben. Letzterer hat, wie bei allen Phanerogamen, ausschließlich den Zweck, die Befruchtung der Eichen zu bewirken und so die Ausbildung der Samen herbeizuführen. Den Getreidefeldern schädlich ist der Berberitzenstrauch erst dann, wenn seine Blätter die Träger der Fruchtlager eines Pilzes geworden sind, welcher sich sehr gern auf denselben ansiedelt, und dessen Vorhandensein für den Strauch selbst keinerlei Nachtheile mit sich zu bringen scheint. Die von dem Pilze befallenen Berberitzenblätter gewähren etwa folgenden Anblick: Auf ihrer Unterseite finden sich orangegelbe erhabene Stellen, welche sich unter dem Mikroskop als monströs verdickte Blattsubstanz erweisen. Bei stärkerer Vergrößerung entdeckt man die Veranlassung der rothgelben Färbung: es sind dies kleine Becherchen, welche in das Blattgewebe tief eingebettet, oben offen und im Innern mit unzähligen Sporen (Aecidiensporen) angefüllt sind. Zur Zeit der Reife treten die Sporen heraus und jeder Luftzug führt nun solche mit sich fort auf andere Blätter des Berberitzenstrauches, wo dieselben keimen und die Bildung gleicher orangegelber Häufchen veranlassen. Ist dies eine Zeit lang so fortgegangen, so bildet sich in denselben Becherchen eine andere Sporenart, welche nicht mehr auf Berberitzenblättern keimt, sondern zu ihrer Entwickelung eines Gras- oder Getreidehalms als Substract bedarf. Ist ein Berberitzenstrauch an allen seinen Blättern mit den besagten orangegelben Häufchen versehen, so liefert derselbe natürlich Legionen von Sporen letzterer Art und vermag nahe gelegene Getreidefelder soweit anzustecken, als die Sporen durch den Wind verweht werden können. Auf den befallenen Grashalmen entwickelt sich nun aus den angeflogenen Aecidiensporen der ächte Getreiderost, der in seiner Vegetation wiederum neue Sporen (Uredosporen) bildet und durch diese das Ansteckungswerk bei den benachbarten Grashalmen fortsetzt. Da die Sporen nur durch den Wind verbreitet werden, so wird sich die Ansteckung meistens der herrschenden Windrichtung gemäß verbreiten und damit auch die oft streifige Anordnung des befallenen Terrains erklärt sein. Hat der Rost nun eine Zeit lang gewuchert, so bilden sich keine Uredosporen mehr, sondern jetzt eine andere Sporenfrucht (die dritte Sporenart), sogenannte Teleutosporen, welche letzteren die Jahresvegetation abschließen und, mit derber, widerstandsfähiger Hülle versehen, den Winter in den Gräsern überdauern. Im Frühjahre nun treiben diese Teleutosporen Keimschläuche, von welchen sich eine vierte Sporenart (Sporidien) abschnürt. Letztere Sporidien können sich nur auf Berberitzenblättern entwickeln, sie begründen, dahin gelangt, sofort die Bildung der oben beschriebenen orangegelben Stellen und der ganze Kreislauf beginnt von Neuem. Finden die Sporidien keine Berberitzensträucher vor, so gehen sie zu Grunde. Sie können nicht unmittelbar Getreiderost hervorrufen, trotzdem sie daraus entstanden, sondern es bedarf dazu stets derjenigen Uebergangsform, welche ausschließlich auf Berberitzenblättern gedeiht.

An diesem Pilze haben wir ein schönes Beispiel des sog. Generationswechsels, und es zeugt die Beobachtung, daß die Pilzform der Berberitze und der Getreiderost demselben Pilze angehören, von der großen Schärfe der modernen Naturforschung. Früher sah man in diesen beiden Formen verschiedene Pilzarten und nannte die Berberitzenform Aecidium Berberidis, den Getreiderost Uredo graminis (im engeren Sinne). Gegenwärtig faßt man unter Uredo graminis (im weiteren Sinne) oder Puccinia graminis Pers. beide Formen zusammen und zählt diesen Pilz zu der Abtheilung der Hypodermii Uredineae. Man sieht in der Berberitzenform und dem Getreiderost nur Erscheinungen des Generationswechsels, etwa ähnlich wie man im Thierreiche bei den Insecten drei Entwickelungsstufen unterscheidet: die der Larve, die der Puppe und die des vollkommenen Insekts, welchem letzteren die Gabe der geschlechtlichen Fortpflanzung ausschließlich eigen ist. Würden uns die Befruchtungsvorgänge bei den Pilzen nicht vielfach noch verborgen sein, so würden wir auch bei den Erscheinungen des Generationswechsels die einzelnen Generationen hinsichtlich ihrer Functionen präciser charakterisiren können, als es jetzt möglich ist. Ein ähnliches vortreffliches Beispiel des Generationswechsels bietet übrigens das bekannte Mutterkorn (Chariaps purpurea).

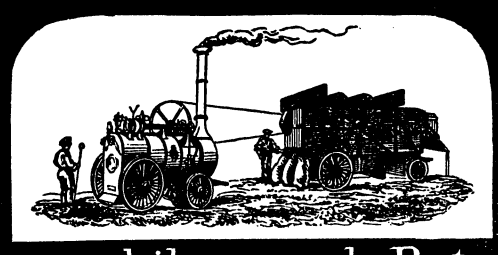
Dr. B. Schulze,
Assistent am landw.-thierchem. Institut der Universität Breslau.

Briefkasten der Redaction.

Herrn F. W. T. in Str. Die von Ihnen eingesandte culturtechnische Notiz übermittelten wir dem betr. Verein, womit wir in Ihrem Sinne gehandelt zu haben glauben.

Verantwortlicher Redacteur: Walter Christiani in Breslau.

Lincoln **ROBEY & COMP.** England



Locomobilen und Patent-Eisenrahmen-Dreschmaschinen

BRESLAU

COMPTOIR: KAISER-WILHELM STRASSE 20 — FABRIK & LAGER: VERLÄNGERTE SILBENHUFENERSTRASSE

Die seit 40 Jahren rühmlichst bekannten und jetzt noch vielfach verbesserten (7

Wurfmaschinen für die Tenne, Pleudern für den Schüttboden, Getreidesortir- und Rapscylinder für Saatgetreide,

sowie alle Arten Siebe empfiehlt

A. Algoever's Nachfolger A. Spörel, Breslau 48 Kupferschmiedestr. 48.

Mittel-Schreibersdorf bei Lauban.

Der **Bockverkauf** in meiner Rambouillet-Stammheerde beginnt **am 31. August cr., Mittags 12 Uhr.** (x

Programme auf Wunsch.

A. Baurmeister.

Zur Fütterung und Aufzucht vom Jungvieh offeriren (18

reinen phosphorsauren Kalk,

Garantie 98—99% phosphors. Kalk, in Säcken à 100 Kilo.

Schippan, Galle & Co. in Freiberg in Sachsen.

Superphosphatfabriken in Freiberg, Muldenhütten und Corbetha in Thüringen.

Locomobilen und Dreschmaschinen

von Hornsby & Sons Limited, Grantham England,

bekanntlich zu den besten dieses Genres gehörend, stets vorräthig bei dem Vertreter f. Schlesien

Berthold Hirschfeld, Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 19.

Hampel'sche Düngerstreu-Maschinen

Patent No. 9093.

Prospecte und Anerkennungsschreiben gratis und franco. Eventuelle Aufträge werden recht bald erbeten, da solche später kaum Berücksichtigung finden dürften. (3

Der **Verkauf** für **Schlesien** und **Posen** findet **nur** durch **Unterzeichneten** statt.

Max Maas,

Breslau, Neue Schweidnitzerstraße 3.

Marshall Sons & Comp.'s

allgemein anerkannt **vorzüglichste**

Locomobilen und Dreschmaschinen

mit Bezug auf **Leistung, Bau** und **Dauerhaftigkeit,** empfehle in allen Grössen unter Garantie der Güte von meinem Lager hier. **Circa 600 Paar** arbeiten bereits in **Schlesien, Posen** etc. zur allgemeinen Zufriedenheit. Dreschmaschinen liefere mit oder ohne (x

Marshall's neuesten Patent-Selbst-Einleger,

der bei einfacher Construction Vorzügliches leistet.

H. Humbert, Moritzstrasse, Villa Frisia, Breslau.

Dampfdreschmaschinen

mit patent. Selbst-Einlege-Apparat von

Clayton & Shuttleworth in Lincoln

empfehle ich hiermit angelegentlichst u. bitte um rechtzeitige Bestellungen; **zahlreiche ohne Ausnahme brillante Zeugnisse,** stehen zur Verfügung. Die Fabrik lieferte bis jetzt über **18 500 Locomobilen** und über **16 500 Dresch-Maschinen,** Zahlen, die von keiner anderen Fabrik auch nur annähernd erreicht werden und wohl am Besten die Vorzüglichkeit der **Clayton**'schen Maschinen beweisen.

Ferner empfehle ich **als Specialität meiner Fabrik:** (3

Göpel-Breitdreschmaschinen,

sowie mein Lager aller anderen landwirthschaftlichen Maschinen. Auf Wunsch gebe ich gern jede Maschine zur Probe.

J. Kemna, Breslau,

Eisengiesserei und Maschinenfabrik.

Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von E. Januscheck in Schweidnitz, Niederlagen: in Breslau: Sadowastraße 62, in Brieg: Mollwitzerstraße 2,

erlaubt sich die Herren Landwirthe auf ihre **eisernen Dreschmaschinen** und **Roßwerke,** 1-, 2-, 3- und 4spännig, aufmerksam zu machen; dieselben sind außerordentlich leistungsfähig und dreschen Getreide jeder Art, sowie Raps und Klee aus den Dütchen. (2

Aufstellung und Inbetriebsetzung der Maschinen erfolgt durch Monteure und wird für Brauch und Haltbarkeit 2 Jahre Garantie geleistet.

Außerdem empfiehlt dieselbe **Pferderechen, Häckselmaschinen,** 3- und 4 messrig, **Schüttelwerke, Ringelwalzen, Futter- oder Haferquetschmaschinen, Mus- und Rübenschneidemaschinen** 2c.

Meyer's Original-Trieurs,

in 6 versch. Größen; auf Wunsch mit Kleesieb zum Entfernen der Seide und des Wegebreits.

Rud. Sack's Drill-Maschinen u. Stahl-Pflüge,

erstere in Breiten von 3, 2½, 2, 1¾ und 1½ Meter, letztere von 4—18 Zoll Tiefgang mit Selbstführung.

Berthold Hirschfeld, Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 19. 2)

Die Königliche Domaine Soppau im Kreise Leobschütz, 7,5 Kilometer von dieser Kreisstadt entfernt, an der Chaussee von **Leobschütz** nach Jägerndorf belegen, soll von Johannis 1882 ab auf 18 Jahre, d. i. bis Johannis 1900 öffentlich meistbietend verpachtet werden. (1

Dieselbe enthält:

a. an Acker	257,40,90	ha.
b. an Gärten	2,24,60	"
c. an Wiesen	30,24,00	"
d. an Oedland	0,20,70	"
e. an Hofraum	2,03,70	"
f. an Wegen	5,52,70	"
g. an Gräben	0,67,40	"
zusammen	298,34,00	ha.

Der bisherige Pachtzins beträgt 18 140,47 Mark. Die Zeit des Verpachtungstermins, die näheren Verpachtungs-Bedingungen und der Ort ihrer Auslegung werden noch besonders bekannt gemacht werden.

Oppeln, den 18. Juli 1881.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

J. V. **Ernst.**

Die im Kreise Ratibor belegene, etwa 12 Kilometer von dieser Stadt und etwa 2 Kilometer von dem eine Station der Wilhelmsbahn bildenden Dorfe Groß-Peterwitz entfernte Königliche Domaine **Ratsch** soll von Johannis 1882 ab auf 18 Jahre, d. i. bis Johannis 1900 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Dieselbe enthält:

a. an Hof- und Baustellen	2,92,91	ha.
b. an Gärten	1,03,26	"
c. an Acker	283,45,33	"
d. an Wiesen	39,38,35	"
e. an Hutungen, Abhängen	0,13,05	"
f. an Teichen, Tümpeln	0,14,61	"
g. an Wegen	6,61,14	"
h. an Gräben	1,72,34	"
i. an Sand- u. Lehmgruben	0,03,83	"
zusammen	335,44,82	ha.

Der bisherige Pachtzins beträgt 25 943,66 Mk., der Grundsteuer-Reinertrag im Durchschnitte der Gesammtfläche 13,30 Mark für den früheren Morgen. Die Zeit des Verpachtungstermins, die näheren Verpachtungsbedingungen und der Ort ihrer Auslegung werden noch besonders bekannt gemacht werden.

Oppeln, den 18. Juli 1881.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

J. V. **Ernst.**

Auction

von

Rambouillet-Vollblut-Böcken

zu **Orla bei Kozmin am Sonnabend, den 24. September,** Mittags 12 Uhr. Am Auctionstage Fuhrwerk auf Bahnhof Kozmin. (x **Steinkopff.**

Kientheer, Steinkohlentheer, Dachlack, Dachpappen

etc. empfiehlt bester Qualität zu billigen Preisen die Theersiederei von (x

Carl Mannich

Breslau,

Comptoir: Neue Taschenstr. 11.

Parskoer Weißweizen,

zur Saat, bekannt durch seine empfehlenswerthen Eigenschaften, besonders auch auf leichterem Boden, 200 Pfd. 3 Mk. über höchste Bresl. Notiz am Tage der Lieferung; ferner

Zeeländer Saatroggen,

I. Absaat,

Pirnaer Gebirgsroggen,

I. Absaat,

Sibirischen Roggen,

I. Absaat,

200 Pfd. 2 Mk. über höchste Bresl. Notiz, sämmtlich franco Altboyen.

12 Stück sehr schöne, hochtragende

Amsterdamer Kalben

offerirt **Dominium Parsko** b. Altboyen.

3) Frhr. **von Gersdorff.**

Getreide-,

Producten-, Holz- u. Commissions-Geschäft

H. Biermann,

Bischofstraße 8. (2

Ein starker kupferner Dämpfer aus der Fabrik von Zabel in Breslau, seit 8 Jahren im Betrieb und vorzüglich gehalten, ist wegen Aufstellung eines großen Dampfkessels billig zu verkaufen, sowie eine große Milchkühlwanne von Zwingenberger i. Hamburg, 1 Lawreuse-scher Kühler, diverse guterhaltene Gefäße zum Milchbuttern und 1 guterhaltene brauchbare Butterknetmaschine. (1

Dom. Dietzdorf p. Neumarkt, Schlesien.

Bestellungen auf Saatgetreide

aller Art, (Original u. Absaat) nehmen entgegen und effectuiren auf das Gewissenhafteste (x

Kupferschmiedestr. 8. Paul Riemann & Co.

Original Patricks Sheriff's square head **Saat-Weizen**

offeriren billigst (1

Schütt & Ahrens in Stettin.

Dampfpflugarbeit

für das allein leistungsfähige Zwei-Maschinen-System übernimmt noch zur Ausführung für Herbst in Auftrag (3

Die Dampfpflug-Verleih-Anstalt von H. Jaensch in Jauer.

Prima Erdnußölkuchen-Mehl,

ab hier und frei jeder Bahnstation offerirt billigst (2

Max Birkenfeld, Breslau, Museumplatz 7.

Molkereigeräthe

jeder Art empfiehlt in bekannter Güte (x

Paul Lübke,

Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße 27.

Gegen Brand im Weizen.

Besten Ia. Kupfer-Vitriol (Blaustein) garantirt rein, ohne Beimischung, offerirt in 1 Ctr.-Gebinden und ausgewogen billigst (5

Oscar Mohr,

Kupferschmiedestraße 25.

Jagd- und Scheibengewehre, Jagd-Utensilien u. Patronen,

sowie **Reparaturen** jeder Art unter **Garantie.**

C. Rache, Oderstraße 13.

---

4 junge sprungfähige Bullen

rein oldenburger Race verk. Wirthschaftsamt **Craschnitz,** Station der Oels-Gnesener Eisenb.

Joh. Dav. Oehme & Sohn

Flachsindustrie

1) in **Chemnitz** in Sachsen.

Filiale in **Güstrow,** Eisenbahnstraße Nr. 4.

Auskunft über rationellen **Flachs-Anbau** und rationelle Flachsbandbearbeitung;

Lieferung der zu letzterer nöthigen Geräthe und Utensilien in richtiger Ausführung.

Einkauf von gut geröstetem Stengel-Flachs, geknicktem und geschwungenem Flachs-Heede aller Sorten.

Verkauf von bestem russ. Saat-Lein, leinenen und baumwollenen Garnen, Leinen, Säcken, Plauen 2c.

Musterlager in Güstrow.

Vertreter: **Jos. van Houtte.**

Kartoffelgraber,

Patent Rost.

Breitsäemaschinen,

D. R. Patent, in Constr. u. Gleichmäßigkeit der Saat unübertroffen, empfiehlt u. bittet um rechtzeitige Bestellung

Paul Lübke, Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 27. (x

Saatroggen.

Von **Spanischen Doppelroggen, Pirnaer Roggen** und **Zeeländer Roggen**

offerirt mit 1,50 Mk. über höchste Breslauer Notiz per 100 Kilogr. das **Dom. Zuzella** bei Krappitz. (2

Die **Majoratsherrschaft Reinersdorf** bei Constadt, Bahnstation, offerirt zur Saat wiederum den durch seine Vorzüge als Universalroggen zu empfehlenden, rühmlichst bekannten

schwed. Schilfroggen,

welcher hier nur ausschließlich allein gebaut wird, mit 2 Mk. per 100 Kilogr. über höchste amtliche Breslauer Notiz am Tage der Lieferung.

Ferner (2

Mannsfelder Gebirgsweizen,

sehr ertragreich, und Sandomirweizen mit 1 Mk. per 100 Kilogr. über höchste Notiz loco Bahnstation Constadt.

Bei Bestellungen ist, sofern nicht anderes vereinbart, der Betrag beizufügen.

Ebendaselbst sind 24 Stück tragende Kalben und junge Kühe zu haben.

Zum Weizeneinkalken

offerirt reinen **Kupfervitriol** à Ctr. 30 Mk., gegen Mäuse Phosphorpillen, Ctr. Mk. 60.

Oscar Reymann's Drog.-Handl. am Neumarkt 19. (4

Correns-, Pirnaer, Zeeländer, Campiner, Garde du Corps-Saatroggen, in **bekannter vorzüglicher Qualität u. Reinheit verkauft** zum Preise von **2 Mark über höchste amtliche Notiz der Schlesischen Zeitung pro 200 Pfd.** am Lieferungstage ab Bahnhof **Maltsch a/O.** und **Wohlau** und sendet auf Verlangen Muster ein das Dominium **Mondschütz** bei Wohlau.

Das **Wirthschafts-Amt.**

Milke.

Ein junger Landwirth,

dessen Lehrzeit Michaeli endet, sucht eine Stelle als Wirthschaftsschreiber. Derselbe ist im Besitz des Einjährigen-Zeugnisses. Gefl. Anfragen erbeten an Inspector **Dietrich** in **Gölschau** bei Haynau. (2

Bockverkauf.

Am 15. August beginnt der Verkauf von Böcken aus meiner deutsch-französischen **Rambouillet-Stammheerde.**

Auf Wunsch Abholung in Canth. (8

Kammendorf bei Canth. **Stapelfeld.**

Der Bockverkauf

aus der Rambouillet-Vollblutheerde

zu Fürsten-Ellgut bei Bernstadt

beginnt am 1. September d. J. (3

Wagen bei vorheriger Anmeldung Station **Bernstadt.** **Preuss.**

Southdown-Vollblut-Stamm-Schäferei Seschwitz

per Koberwitz, Kreis Breslau.

Der Bockverkauf hat begonnen.

x) **G. Neide.**

Ein Brenn-Apparat

zu 1500—2000 Liter tägl., mit Kühler, Dampfkessel, Bottichen 2c. steht zum Verkauf. Näheres **Bunzlau postlagernd 1515.** (2

Auf frankirtes Verlangen erhält jeder Gutsbesitzer unsere Offertenzeitung Abtheilung für Land- und Forstwirthschaft gratis und franco zugeschickt von (14

B. Thalacker, Gohlis-Leipzig.

Neu erschienen bei Unterzeichnetem:

Erfahrungen im Gebiete der

Ackerbodencultur der Neuzeit,

insbesondere

bewährte Methoden der **Kartoffelcultur,** mit Angabe der neueren geeignetsten Kartoffelsorten zum Anbau mit künstlichen Düngemitteln, specielle Beschreibung der **Zuckerrübencultur im Großen,** sowie des Futterrübenanbaues, geeignetste Verwerthung der künstlichen Düngemittel und des Stalldüngers, **Einrichtung von Fruchtfolgen** auf verschiedenen Bodenarten, rentabelste Bewirthschaftung der Außenfelder, sowie der Binnenschläge, Beschreibung gut rentirender Wirthschaften der Neuzeit 2c.

Von einem schlesischen Gutsbesitzer.

Dieses aus der Praxis geschriebene interessante landwirthschaftliche Werk wird jeder größere Landwirth mit großem Nutzen lesen.

Preis 7,50 Mark.

Oscar Heinze, Buchdruckereibesitzer in Liegnitz. (9

Vorzügliche **Pension**

für 2 Knaben. Näheres **schriftlich** unter **B. 811** durch **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

Für die **selbstständige Bewirthschaftung und Verwaltung** eines Gutes von 800 Morgen wird ein erfahrener, zuverlässiger, **polnisch und deutsch sprechender Landwirth** als

Inspektor

gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Abschrift der Zeugnisse sind unter H 23 105 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler** in **Breslau** einzureichen. (3

Vom **Arbeit-Nachweis-Bureau** in Breslau **Neue Weltgasse Nr. 41.** werden **Arbeitskräfte** aller Art (männliche und weibliche) **jederzeit kostenfrei** nachgewiesen.

Landwirthschafts-Beamte,

ältere, unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten hierselbst Tauentzienstraße 56 b, 2 Treppen. Rendant **Glöckner**

Mit der heutigen Nummer dieser Zeitung wird zugleich eine Extra-Beilage von Julius Bahlsen, Samen-Handlung in Berlin, versandt, betr. „Special-Offerte der vorzüglichsten Winter-Saat-Getreide."

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Ernst Bahlsen Samen-Handlung in Prag.

CULTUR-VERSUCHS-STATION: in Vrsovic bei Prag.

General-Agentur für das Deutsche Reich bei

Julius Bahlsen in BERLIN W., Niederlagstr. No. 5a.

Special-Offerte der vorzüglichsten bewährten Winter-Saat-Getreide.

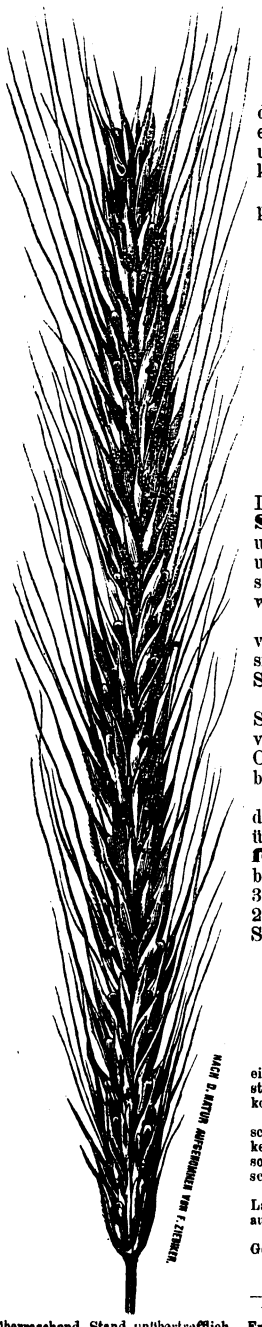
Nach jahrelangen, in den verschiedensten Lagen durchgeführten Culturversuchen mit allen nur vorkommenden Saaten hat es sich zur Evidenz erwiesen, dass die meisten Getreidearten nur in günstigen Jahren sichere Erfolge bringen.

Nachdem nun mit mehreren **von mir eingeführten** *Getreidesorten die unbestreitbarsten Erfolge erzielt wurden und zwar im Deutschen Reiche, Russland und Oesterreich-Ungarn, kann ich die folgenden neuen Einführungen, welche sich laut den beigefügten Berichten auch im letzten Winter überall als die sichersten glänzend bewährten, thatsächlich empfehlen.*

Um vor Täuschungen zu schützen, hat der Züchter den Verkauf dieser vorzüglichen Originalsaaten **mir ganz allein** *übertragen, so dass ich volle Garantie für dieselben übernehmen kann; für unter gleicher Benennung von anderen Seiten bezogene Saaten lehne ich jede Verantwortung ab.*

ERNST BAHLSEN.

I. Saat-Roggen.



Champagner-Hybrid-Roggen.

Dieser von mir eingeführte Roggen hat auch dieses Jahr, wie aus nachfolgenden Berichten zu ersehen ist, allen Anforderungen entsprochen und sich nun durch fünfjährigen Anbau vollkommen constant erwiesen.

Die sehr wesentlichen Hauptvorzüge des Champagner-Hybrid-Roggens bestehen:

1. in bisher **unerreichter,** fast bedingungsloser **Widerstandsfähigkeit** gegen **alle** Witterungsunbilden, namentlich gegen **kalte Nässe** und **Maifröste;**
2. in **völliger Anspruchslosigkeit** an Boden und Lage;
3. in der bedeutenden **Saatersparniss,** da die überaus starke **Bestockung** selbst bei dem 2jährigen Johannis-Roggen selten erzielt wird;
4. in der hohen **Ertragsfähigkeit** an langem, starkem Stroh und vorzüglichem Korn.

Die durch Hybridisirung erzielten Vorzüge sind: Das unter normalen Verhältnissen über 6′ lange **Stroh** ist **so stark,** dass Lagerung fast unmöglich; das kurze, dicke, feinschalige und sehr mehlreiche, daher schwere **Korn** sitzt in **sehr gut ausgebildeten Hülsen,** welche vor dem Ausfallen schützen.

Der **Champagner-Hybrid-Roggen** vereinigt demnach **alle** guten Eigenschaften in sich und dürfte bis heute von **keiner** anderen Sorte übertroffen werden.

Ich bemerke ausdrücklich, dass bei Anbau im September ca. 50 Ko. für 2 Morgen (à 25 ar) vollständig genügen, bei späterem Anbau im October bis November genügen per Morgen 35 bis 40 Ko. = ca. 45 Liter.

Den diesjährigen Samenvorrath hat mir der Züchter abermals zum **alleinigen** Verkauf übertragen und liefere ich **garantirt echte feinst trieurte Original-Saat** in plombirten Säcken zu 1 Hectoliter: 10 Hectoliter für 360 Mk., 1 Hectoliter für 38 Mk., ½ Hectoliter 20 Mk., 20 Kilo 12 Mk., 5 Kilo 3½ Mk. incl. Säcke.

Berichte über den Champagner-Hybrid-Roggen.

(Anbau-Versuche 1880/81.)

Dem Roggen hat der Winterfrost garnicht geschadet, mit einem Hectoliter besäete ich 1600 □° Feld und war die Bestockung eine vorzügliche; bis 32 Halme auf einem Stocke konnte ich zählen.

Der Champagner-Hybrid-Roggen zeichnet sich durch das schöne schilfartige Stroh, welches bei einer Länge von 2 Meter fast kein Lager hat, gegenüber unsern einheimischen Kornsorten besonders aus; diese blühen schon, während das Hybridkorn noch schön grünt.

Die Grösse der Aehren erregt die Bewunderung hiesiger Landwirthe; ich hoffe nach diesem im Minimum 20 Hectoliter auszudreschen.

Ich kann diesen Roggen den Herren Landwirthen unserer Gegend nur aufs Beste empfehlen.

Krzeschitz bei Leitmeritz, am 30. Juni 1881.
Josef Richter, Oekonom.

Ueberwinterung gut, Bestockung ausgezeichnet, Vegetation überraschend, Stand unübertrefflich. Ertrag nach 50 Kilo 16 bis 20 Hectoliter, wobei die Pflanzen noch durch Schneckenfrass gelitten haben.
Oberliebich, 9. Juli 1881. **Rafler**, Forstverwalter.

Ueberwinterung vorzüglich, Bestockung besonders gut, Vegetation vollkommen entsprechend und übertrifft der Roggen die einheimische Sorte, so auch Montagner, nicht allein was Länge des Halmes und der Aehren, sondern hauptsächlich was festen Stand anbelangt, um Vieles.
Angebaut wurden 100 Kilo auf 1 Joch (1600 □°) und erwarte mindestens 18 Hctlt. Körnerertrag.
Domänen-Verwaltung Hartenberg, am 6. Juli 1881.

Ueberwinterung trotz sehr später Aussaat gut, Bestockung vorzüglich, die Halme überragen die einheimischen Sorten, die Aehren sind bedeutend länger.
Ertrag mindestens zehnfach, bei weiterer guter Entwicklung vielleicht bis fünfzehnfach.
Diese Sorte ist besonders in rauheren Gegenden gleich der hiesigen bestens anzuempfehlen und nur zu wünschen, dass der Same um 14 Tage früher geliefert wird, um ihn so viel früher säen zu können.
Einsiedl bei Marienbad, am 10. Juli 1881. **Anton Christl**, Oekonom.

Ueberwinterung sehr gut und in Anbetracht derselben unserer heimischen Sorte vorzuziehen; Vegetation sehr üppig, mannshohe Halme, volle lange Aehren, wogegen die des einheimischen ganz verkümmert dagegen aussehen.
Der Roggen hat keinen Augenblick gelagert. Trotz der für unsere Gegend späten Aussaat und ungünstigen Lage des Feldes hoffe auf zwölffachen Ertrag.
Gasen, 14. Juli 1881. **Josef Weixelberger**, Pfarrer.

Trotzdem in sehr nassem Lehmboden gebaut, war die Ueberwinterung eine vorzügliche, Bestockung sehr schön, Vegetation sehr gut, Halme bedeutend höher und dicker, Aehren länger und schwerer als bei den einheimischen Sorten. Der Roggen wurde in grösster Nässe angesäet und eingeackert, das Feld, ein untergeordnetes, giebt jetzt einen erfreulichen Anblick gegenüber dem einheimischen Getreide, das durch den nassen Winter sehr gelitten hat.
Gutsverwaltung Gutenhaag, am 2. Juli 1881. **Franz v. Scio**, Gutsverwalter.

Ueberwinterung sehr gut. Bestockung sehr schön, der jetzige Stand übertrifft bei weitem die einheimischen Sorten. Für die Zusendung dieser Kornsorte bin ich Ihnen sehr verbunden.
Gawrzylawa in Galizien, am 1. Juli 1881. **Joseph Wasciszakowski**, Güterverwalter.

Im grossen Ganzen bei ungünstigen Verhältnissen gut durch den Winter gekommen; die Bestockung war eine gute, das Stroh sehr kräftig, die Aehren lang und zeichnet sich der Roggen gegenüber der einheimischen Sorte so vortheilhaft aus, dass ich den ganzen Ertrag als Saatgetreide benutzen werde.
Falkenburg in Preussen, am 29. Juni 1881. **von Griesheim**, Major.

Am 29. Oktober angebaut, trotz der späten Bestellung gut überwintert, Bestockung über mein Erwarten gut, Halme stark, Aehren lang und voll, und übertrifft dieser Roggen viele andere schöne Sorten in zeitiger und besserer Bestellung. Ertrag 9—9½ Ctr. per Morgen.
Schlanz in Preussen, 10. Juli 1881. **H. Dotzauer.**

Ueberwinterung sehr gut, Bestockung vorzüglich, Vegetation trotz des kalten trockenen Frühjahrs stets frisch und kräftig und dem einheimischen Getreide bei weitem überlegen.
Meerholz in Hessen-Nassau, 8. Juli 1881. **Carl Graf zu Ysenburg.**

Trotz später Bestellung hat der lang anhaltende nasse Winter nichts geschadet, so dass die Ueberwinterung als eine gute bezeichnet werden kann, auch hat das kalte Frühjahr keinen schädlichen Einfluss auf den Roggen gehabt; Bestockung gut, Vegetation im Frühjahr üppig.
Die Halme sind sehr stark und hoch, die Aehren lang und kräftig. Der Roggen steht jetzt wie ein Wald und hat sich trotz heftigen Sturmes und Regens nicht gelagert.
Einen bestimmten Ertrag kann jetzt noch nicht angeben, doch hoffe das 22. Korn zu ernten.
Ich bin mit dem Roggen sehr zufrieden.
Gross-Tzschacksdorf bei Forst i. d. Lausitz, 7. Juli 1881. **Karsseit**, Hauptmann a. D.

Sehr gut überwintert und im Frühjahr vollgestanden, recht gut bestockt.
Vegetation sehr vollkommen, spät geblüht. Ertrag gut, schönes langes Stroh, Frucht voll u. viel.
Bensheim, 21. Juli 1881. **Heinr. Claes.**

Ueberwinterung gut, trotz andauernder Kälte, Bestockung stark und kräftig. Vegetation gut, Stand ausgezeichnet, Halme lang und stark, Aehren ebenfalls lang, wogegen die einheimische Sorte dünnhalmig und kurz ist und schnell lagert, hingegen der Champagner-Hybrid-Roggen bei starkem Gewitter und Regengüssen nicht lagert.
Ertrag wird sehr befriedigend sein und werde Ihnen später berichten.
Schönbach, 24. Juli 1881. **Friedr. Herrmann Stecher.**

Montagner (Alpen)-Roggen.

Auch diesen Roggen habe ich vor einigen Jahren eingeführt und hat er schnell Verbreitung gefunden und durch seine hervorragenden Eigenschaften viele andere Sorten verdrängt, so dass er heute von rationellen österr. Oekonomen zum grössten Theile **ausschliesslich** zum Anbau verwendet wird.

Der Montagner Roggen zeichnet sich durch **ungewöhnlich langes Stroh, grosse volle Aehren, aussergewöhnliche Widerstandsfähigkeit** gegen Witterungsunbilden und **vorzügliche Bestockung** aus und dürfte jede weitere Empfehlung überflüssig sein.

Ich liefere Montagner Roggen: **Echte regenerirte Saat, als Saatgut in Qualität unübertrefflich,** 10 Säcke à 1 Hectoliter für 300 Mk., 1 Hectoliter 32 Mk., ½ Hectoliter 18 Mk., 20 Kilo 10 Mk., 5 Kilo 3½ Mk. inclusive Säcke.

II. Saat-Weizen.

Mold's verbesserter Weizen
Aehre in natürlicher Grösse.

Novität.

Mold's verbess. Weizen.

Von meinem bereits vieljährigen Lieferanten der „Mammouth-Runkel-Rübe", der „Champion-Kartoffel," und einiger anderer Artikel, welche sich überall in Folge ihrer Vorzüglichkeit fest eingebürgert haben, wird mir nun ein neuer **Weizen** zum ersten Male offerirt, welcher ohne Zweifel seines Gleichen nicht wieder findet. Wäre mir die Abbildung und Beschreibung von irgend welchem andern Züchter oder irgend welcher andern Firma zugekommen, so würde ich selbst an — Marktschreierei glauben, allein die durch viele und selbst ungünstige Jahre erprobte, über jeden Zweifel erhabene Solidität **dieses** Lieferanten bürgt mir für die Wahrheit der Beschreibung dieses neuen Weizens und zögere ich deshalb nicht, denselben zu vielseitigen Versuchen dringend zu empfehlen.

Die Bestockungsfähigkeit dieses neuen Weizens ist eine **bisher nie erreichte;** man zählte bis 105 Halme auf einem Stock; die Ernte an Körnern kann durchschnittlich mit 2000 Kilo pro Acre (= ca. 4/10 Hectar) angenommen werden und ist vom Minister der Landwirthschaft in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika im Jahre 1879 ein Ertrag von 1400 bis 2300 Kilo pro Acre amtlich constatirt worden.

Der Bestockung entsprechend darf **nie** über die Hälfte des gewöhnlichen Aussaatquantums angebaut werden und ist es wohl so gut wie selbstverständlich, dass die Pflanzen mehr Zeit nöthig haben, sich vollständig zu entwickeln; man wird daher gut thun früher anzubauen. Mold's Weizen hat sich als rostfrei bisher gut bewährt.

Die Nachfrage nach diesem Weizen ist natürlich eine **ganz enorme** und so kann ich für dieses Jahr nur über ein verhältnissmässig kleines Quantum verfügen, welches mir sofort nach der Ernte zugehen wird; der Weizen wurde vom Züchter in **rother** und **weisser** Farbe gezüchtet.

Um dieses werthvolle Saatgut den Herren Interessenten so **früh als möglich** zustellen zu können und nach **Möglichkeit zu verbreiten,** liefere ich je nach Wunsch:

Mold's verbesserten Rothweizen,
Mold's verbesserten Weissweizen,

vom Züchter bezogene Originalsaat **1 Sack à 4¾ Kilo franco jeder Poststation** inclusive Packung und Frankatur für 8 Mark, welche baar per Postanweisung erbitte.

Urtoba-Weizen

aus Russland, **sehr werthvolle Varietät,** welche selbst in dem kalten Vaterlande **ausserordentliche Resultate** liefert. Nun seit Jahren auf Böden und in Lagen bereits fest eingeführt, wo sonst **nur Hafer** gebaut wurde, wurden damit überraschende Erfolge erzielt.

Das schön wachsgelbe volle Korn ist sehr mehlreich, die über 4' hohen Halme tragen vollbesetzte 5" lange Aehren, das Stroh ist schön und sehr stark. Dieser Weizen wurde zuerst von mir eingeführt und sind die seit drei Jahren eingelaufenen Berichte über Stand, Halm und Aehren derart befriedigend, dass ich diesen Weizen Jedermann zum Anbau empfehlen kann.

Ich liefere **Prima-Saatgut:** 10 Säcke à 1 Hectoliter für 360 Mk., 1 Hectoliter für 38 Mk., ½ Hectoliter 20 Mk., 20 Kilo 11 Mk., 5 Kilo 3½ Mk. inclusive Säcke.

Anmerkung: Viele Berichte über den Urtoba-Weizen sind in meinem vorjährigen Preis-Courante abgedruckt, welches auf Wunsch gern zu Diensten steht.

Colossal-Hybrid-Weizen.

Dieser Kolbenweizen ist in einer armseligen nasskalten Gegend, **1380' hoch** über dem Meere cultivirt, und zeichnet sich durch prachtvolle Aehren, 5' langes Stroh und schilfartige Blätter besonders aus.

Das Weizenkorn ist gross, schön gelb, sammtartig, sehr mehlig, schwer, setzt sehr viel zu, muss daher **dünn** gebaut werden. Die Pflanzen sind **winterfest,** brandige Aehren sind noch nicht vorgekommen.

Das Stroh, weil sehr stark, rohrartig, lagert nicht und gibt in Folge der sehr breiten Blätter vorzügliches Futter.

Ich liefere **plombirte Originalsäcke** von 1 Hectoliter: 10 Säcke für 400 Mk., 1 Sack 42 Mk., ½ Hectoliter 22 Mk., 20 Kilo 12 Mk., 5 Kilo 3½ Mk. inclusive Säcke.

Berichte über den Colossal-Hybrid-Weizen.

(1880/81.)

Ueberwinterung nicht sehr gut. Bestockung sehr stark, Stroh wie Schilf, 6" länger als das einheimische, Aehren ungemein lang und stark. Den Weizen habe erst Anfang October angebaut, hätte ich's früher gethan, wäre die Bestockung viel grösser gewesen; aber ich bin sehr zufrieden, denn für das heurige Jahr verdient er seinen Titel, hoffe sechzehnfachen Ertrag.

Lauterbach, den 10. Juli 1881. **Anton Zölfl,** Oekonom.

Angebaut am 8. October, Ueberwinterung gut, Bestockung ausgezeichnet, Vegetation sehr gut, nicht gelagert, Aehren sehr dick besetzt.

Ich hoffe auf einen sehr guten Ertrag; diese Sorte ist gegenüber der einheimischen weit voraus.

Hüttau in Salzburg, 11. Juli 1881. **Karl Thaler,** Oekonom.

Trotz später Bestellung und ungünstigem Frühjahr gut durch den Winter gegangen, Bestockung gut und stark; Vegetation etwas später als andere nebenstehende Weizen, Halme lang und stark, Aehren kräftig.

Bei der sehr dünnen Aussaat und späten Bestellung, ungünstigstem Frühjahr besonders für Weizen, in unserem für späte Fröste sehr empfindlichen Boden, rechne immer noch auf 9 Ctr. pro Morgen Ertrag.

Schlanz in Preussen, am 10. Juli 1881. **Dotzauer.**

Ueberwinterung sehr gut, Bestockung vorzüglich, Vegetation trotz des kalten trockenen Frühjahrs stets frisch und kräftig, dem einheimischen Getreide bei weitem überlegen, und steht ein bedeutend höherer Ertrag in Aussicht als bei den einheimischen Sorten.

Meerholz in Hessen-Nassau, 7. Juli 1881. **Carl Graf zu Ysenburg.**

Die Entwickelung des Weizens im Frühjahr war sehr gut; wenn es nicht allzu trocken gewesen wäre, hätte ich einen colossalen Ertrag gehabt. Ich hoffe das 16fache Korn zu ernten, während der hiesige Weizen kaum das 6fache erwarten lässt.

Freiherrlich v. Riedesel'sche Gutsverwaltung
Sickendorf bei Lauterbach in Hessen.

Colossal-Hybrid-Weizen-Aehre

Bestellungen und Geldsendungen bitte ergebenst, um Irrungen zu vermeiden, nur an meine obige General-Agentur in Berlin zu richten. Adressen bitte recht genau anzugeben, namentlich deutliche Namenunterschrift, genaue Bezeichnung des Wohnorts, der nächsten Post- und Eisenbahn-Station.

Vorstehende Preise werden ohne Verbindlichkeit, so lange als irgend möglich, eingehalten; nachdem sämmtliche Saatgetreide nur gegen Cassa von den Productions-Plätzen bezogen werden können, bitte diesbezüglichen gefl. Aufträgen die allgemein übliche Anzahlung von ca. 50% des Werthes beizulegen; der Rest wird den Bahnsendungen nachgenommen.

Bestellungen ohne Anzahlung sind unverbindlich. Mit Post können kleine Aufträge von 5 Kilo-Paqueten versendet werden.

PRAG, August 1881.

Ernst Bahlsen.

Indem ich um Ihre gütige Ordre ergebenst bitte, versichere ich Sie der unbedingt solidesten Effectuirung und empfehle mich Ihnen

Hochachtungsvoll

BERLIN W., August 1881.

Julius Bahlsen,
Niederlagstr. 5a.

Druck von J. Friedländer, Berlin C., Heiligegeiststr. 5.